Abendpost

1 Cent — Chicago, Donnerstag, 22. September 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 225

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Choleraverdächtiges.

New York, 22. Sept. Gestern gegen Abend wurden drei neue verdächtige Erkrankungsfälle gemeldet. Die betreffenden Personen sind: Mary Murphy, No. 63 Cherry Str., Henry Engel, vom Kosthaus der Frau Juenthus in der 14. Straße, und Patrick Stewart, welcher im Brooklyner Schiffsbauhofe als Dampfkesselschmied arbeitete.

Professor Biggs berichtet auf Grund einer bacteriologischen Untersuchung, daß der jüngst gestorbene Heizer vom Dampfer „State of Nevada", John Knox, die echte asiatische Cholera gehabt habe, und daß der am Sonntag erkrankte Louis Weinhagen, von No. 14 Erste Straße, sie gleichfalls habe.

G. A. R.

Washington, D. C., 22. September. Aus den Berichten, welche von den Beamten der „Grand Army" erstattet wurden, ist zu entnehmen: Im letzten Kalenderjahre fand eine Zunahme der Posten um 229 statt, so daß die Gesammtzahl jetzt 7,568 beträgt. Die Zahl der Mitglieder hat einestheils eine Zunahme um 64,401, anderntheils eine Abnahme um 66,109 aufzuweisen, so daß die Zahl der gutstehenden Mitglieder am 31. December 1891, sich auf 407,781 belief. Gestorben sind 6,440, ehrenvoll entlassen wurden 1,829, nicht ehrenvoll entlassen 467; Uebertragungen fanden 9,480, Suspendirungen 34,367 statt; Rückständige gab es 13,582. Vom 1. Juli 1891, bis 31. December 1891 wurden $96,011 für Unterstützungs-Zwecke von den verschiedenen Posten ausgegeben. Die Gesammt-Ausgaben der General-Adjutantur im Rechnungsjahre betrugen $11,800. Da eine Kopfsteuer von nur 2 Cents pro Mitglied für die Verwaltung $8,000 einbringt, so reicht das nicht aus, und es wird daher empfohlen, die Kopfsteuer auf 3 Cents zu erhöhen. Die Zahl der zu Sitz und Stimme Berechtigten im jetzigen „Encampment" beträgt 1148, worunter 463 Delegaten "at large" sind.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung wurde beschlossen, daß nächste Feldlager in Indianpolis abzuhalten.

Heute trat auch das Frauen-Hilfscorps in der New York Ave.-Kirche zur Convention zusammen, wo der Leichengottesdienst über Abraham Lincoln abgehalten worden war. Es hatte vorher ein langer Streit darüber stattgefunden, ob diese oder die Erste Baptistenkirche gewählt werden solle, und das Präsidium hatte bereits Vorkehrungen getroffen, die Convention in letzterer abzuhalten.

(11.35 Uhr:) Der Kampf um die Erwählung des Obercommandeurs der „Grand Army" ist vorüber, und A. G. Weissert von Milwaukee ist Obercommandeur geworden, nachdem sein aussichtsvollster Mitbewerber, Oberst Lincoln, zurückgetreten war.

Desgleichen trat General S. A. Hearst von Ohio zurück. Weisserts Erwählung wurde darauf durch Acclamation zu einer einstimmigen gemacht.

Noch mehr Bahnunglück.

Minneapolis, 22. Sept. Eine Specialdepesche aus Sibley, Ja., meldet: Gestern Nacht um 11 Uhr sprang auf der Burlington-Bahn zwischen Sibley und Ocheyedan ein nach Osten bestimmter Güterzug aus dem Geleise, und die Locomotive und 16 Waggons stürzten einen 15 Fuß hohen Bahndamm hinab. Drei Einwanderer verloren dabei ihr Leben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Havel von Bremen; Zaandam von Rotterdam; Wisconsin von Liverpool.

Liverpool: Lydian Monarch und Britannic, von New York.

Genua: Fulda, von New York.

Bremen: Karlsruhe, von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Majestic nach Liverpool; Didam nach Amsterdam.

Amsterdam: P. Caland nach Baltimore.

Hamburg: Salerno nach New York.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, nur vielleicht Regenschauer im nordwestlichen Illinois; kühler in nördlichen Theilen; Südwinde.

Telegraphische Notizen.

— Der alte ungarische Freiheitskämpfer Ludwig Kossuth bleibt unversöhnlich gegenüber Oesterreich und dem heutigen Ungarn. Auf ein an ihn gerichtetes Gesuch, seinen Söhnen zu gestatten, ihn bei der Enthüllung eines Denkmals in der Kirche zu Tellya (wo er getauft wurde) zu vertreten, hat er von Turin aus geantwortet: „Ich bin fest entschlossen, nie mehr einen Fuß auf Ungarns Boden zu setzen, so lange dasselbe den Kaiser von Oesterreich als seinen König anerkennt. Ich bin ein lebender Protest gegen Ungarns Treubrüchigkeit. Ich wurde nebst meinen Söhnen des Landes verwiesen, und es wäre lächerlich, denselben zu gestatten, lediglich zur Befriedigung persönlicher Eitelkeit in Ungarn zu erscheinen." Am Schluß des Briefes sagt er, er empfinde es als eine schwere Last, noch über sein 90tes Jahr hinaus leben zu müssen.

Ausland.

Die Cholera.

Professor Koch, der Unglücksrabe.

Berlin, 22. Sept. Professor Rudolf Koch hat die Ansicht geäußert, daß im nächsten Frühjahr die Cholerafeuche in Hamburg mit erneuter Heftigkeit ausbrechen und vielleicht Jahrelang daselbst grassiren würde, wenn die Stadt nicht für reines Trinkwasser sorge. — Gestern wurden wieder 22 unter verdächtigen Symptomen Erkrankte in das Moabiter-Hospital geschafft, und 5 derselben haben nach Angabe der Aerzte die asiatische Cholera.

Im Haag, 22. Sept. Hier ist neuerdings ein Cholerafall zur Anzeige gebracht worden, desgleichen ein Erkrankungs- und ein Todesfall in Schiedam, und zwei Todesfälle in Bleskengraaf.

Brüssel, 22. Sept. In Paturages in der Provinz Hennegau sind in den letzten zwei Tagen 20 Cholera-Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet worden.

Wien, 22. Sept. Gestern soll in Budapest ein Fall asiatischer Cholera festgestellt worden sein.

Die Rabbiner in Krakau sind vom Oberrabbiner angewiesen worden, die Ceremonien und die Fasten während der jüdischen Feiertage angesichts der Choleragefahr abzukürzen.

Kauft sich bei Berlin an.

Berlin, 22. Sept. Herr Gruenn, ein bekannter Deutschamerikaner aus New Jersey, hat Güter des Barons Carsten zu Lichterfelde, in der Nähe von hier, für 300,000 Mark aufgekauft.

Panzerschiffszusammenstoß.

Berlin, 22. Sept. Gestern stießen die deutschen Panzerschiffe „Friedrich Karl" und „Württemberg" in der Ostsee auf der Höhe von Saßnitz, Rügen, aufeinander und wurden beide beschädigt, obwohl nur unbedeutend. Sie konnten ohne Beistand den Kieler Hafen erreichen.

Der kühne Ocean-Bootfahrer.

Lissabon, 22. Sept. Capitän Andrews, welcher am 20. Juli in seinem 16 Fuß langen Boote „Dory" von Atlantic City, N. Y., ganz allein in den atlantischen Ocean gesegelt war, ist gestern wohlbehalten hier eingetroffen. Er wird nach Huelva weiterfahren und sich an den Columbus-Gedenkfeierlichkeiten betheiligen.

Vatican und Republik.

Rom, 22. Sept. Der italienische Hof beschuldigt den Vatican, die republikanische Bewegung in ganz Europa geradezu zu unterstützen, in der Erwartung, daß eine europäische Bundesrepublik nach der Art der Ver. Staaten von Nordamerika Rom wieder zu einer freien Stadt und zu einem Patrimonium Petri machen oder wenigstens der Wiederherstellung dieser Ordnung nichts in den Weg legen würde. Der Berliner und der Wiener Hof mahnen den italienischen zur Mäßigung.

Deacon wieder in Freiheit.

Paris, 22. Sept. Präsident Carnot hatte sich das Jubiläum der Proclamation der französischen Republik ausgewählt, um den Amerikaner Edward Parker Deacon, der wegen Erschießung des Franzosen Abeille, des Verführers seiner Gattin, zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden war, zu begnadigen. Deacon ist bereits gestern Abend in Freiheit gesetzt worden. Er beabsichtigt, wie wenigstens im „Figaro" mitgetheilt wird, in Paris seinen Wohnsitz zu nehmen und den Proceß gegen seine Gattin um die Obhut über seine beiden Kinder zu betreiben.

Die verurtheilte Gattenmörderin.

Helsingfors, 22. Sept. Der Appellationsgerichtshof von Finnland hat sich nicht nur geweigert, das Todesurtheil über Frau Anna Sainio wegen Ermordung ihres Gatten, des Professors Sainio, welcher an der Staatsuniversität von Finnland docirte, zu mildern, sondern er hat das Urtheil sogar noch strenger gemacht. Ihrem eigenen Geständniß zufolge war die Frau in Schulden gerathen und hatte sich daher entschlossen, ihren viel älteren Gatten aus der Welt zu schaffen, um die Summe von etwa $2500 zu erhalten, für welche sein Leben versichert war. Der Professor war zur Zeit krank, und statt der Medicin gab ihm Anna Strychnin. (Sie soll auch ein Liebesverhältniß mit einem Studenten gehabt haben.) Sie wurde zur Enthauptung verurtheilt, und außerdem soll ihre Leiche verbrannt werden. Man hatte um Milderung des Urtheils nachgesucht, weil sie noch immer einen Säugling an der Brust trage. Jetzt will man sich direct an den Zaren, der zugleich Großfürst von Finnland ist, mit einem Gnadengesuch wenden.

Es war während des Processes auch herausgekommen, daß Frau Sainio schon längere Zeit vor der Ermordung ihres Gatten den Namen desselben auf Geldanweisungen für kleinere Summen gefälscht hatte. Das Appellationsgericht hat nun angeordnet, daß ihr dafür die rechte Hand abgehauen werden soll. Erst dann soll die Enthauptung, und nachher die Verbrennung der Leiche an einem Pfahl stattfinden. Nach Allem, was man über das Vorleben der etwa 22jährigen Gattenmörderin hört, ist sie ein verzogenes, verdorbenes Kind und war nie imstande, das Leben ernsthaft zu nehmen.

Bahnhof niedergebrannt.

Paris, 22. Sept. Heute brannte der Bahnhof in Nancy theilweise ab. Verlust ungefähr 2[illegible]000 Franken.

Republikanische Jubelfeier.

Paris, 22. Sept. Die Stadt hat seit vielen Jahren keine solche Begeisterung mehr erlebt, wie heute, beim 100jährigen Jubiläum der Proclamirung der Republik durch den französischen Nationalconvent. Schon zu sehr früher Stunde wogten in den Straßen unabsehbare, festlich geschmückte Menschenhaufen. Die Abwesenheit der Royalisten fiel gar nicht auf, da deren Zahl schon sehr zusammengeschrumpft ist.

Die Gemeinde- und die Staatsverwaltung vereinigten sich, die Feier zu einem Erfolg zu machen, und der extremste Socialist erwies im Verein mit dem gemäßigtsten Republikaner dem Tag Ehre. Alles ist in die nationalen Flaggen gehüllt, die Denkmäler und Standbilder der großen Männer der Revolution sind decorirt, und überall hört man: „Allons enfants de la patrie!"

Am rechten und am linken Ufer der Seine fanden große historische Umzüge statt. Die Hauptfeier aber ging im Pantheon vor sich, im Beisein von Präsident Carnot, Ministern und Militärcommandeurs und Vertretern des Senats und der Deputirtenkammer.

Telegraphische Notizen.

— Aus Krakau wird mitgetheilt, daß in ganz Galizien seit dem Ausbruch der Cholera bis jetzt 32 Personen an der Seuche erkrankt und 11 gestorben sind.

— Gestern erklärten die Aerzte in Hamburg, daß die Choleraseuche wieder etwas im Zunehmen begriffen sei, obwohl die Zahl der Todesfälle nicht mehr zunahm.

— Prinz Heinrich von Hessen, der Bruder des verstorbenen Großherzogs von Hessen, hat sich gestern mit einer Sängerin Namens Hersic vermählt. — Das ist schon seine zweite morganatische Heirath.

— Es heißt, daß Papst Leo wegen der Cholera eine Verschiebung der im October üblichen Rom-Wallfahrten verfügt habe. Auch das für October anberaumt gewesene päpstliche Consistorium soll um einige Monate hinausgeschoben werden.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist gestern die Voruntersuchung gegen den früheren amerikanischen Consul Ryder wegen unehrlicher Verwaltung von Vermögensangelegenheiten zum Abschluß gelangt, und der Angeklagte wird jetzt regelrecht processirt werden.

— Auf dem Zug der Santa Fe-Bahn, der, wie gestern gemeldet, von Bahnräubern bei Osage City zum Entgleisen gebracht wurde, befanden sich 225 Personen; 4 kamen um, und 20 wurden verletzt. Den Bahnfrevlern droht ein Lynchgericht, wenn sie eingefangen werden.

— Für die heute in Frankreich stattfindende 100jährige Jubelfeier der Proclamirung der Republik durch den französischen Nationalconvent haben auch die Anarchisten sowie der Prinz Victor Bonaparte Manifeste erlassen, in denen sie ihren betr. Standpunkt zur jetzigen französischen Republik darlegen.

— Eine gestern in Berlin abgehaltene Socialistenversammlung, in welcher Singer und Auer sprachen, aber fortwährend von Werner und anderen radicalen Jungsocialisten unterbrochen wurden, endete mit einer Schlägerei, und die Polizei ließ schließlich den Sitzungssaal räumen. Auf beiden Seiten gab es eine Masse Verwundete.

— Sämmtliche Fabriken in Hamburg liegen noch immer wegen Mangels an Aufträgen von auswärts brach; denn Jedermann hat noch jetzt eine übertriebene Angst vor den Hamburger Fabriken. Die Fabriken haben daher ihre Angestellten entlassen und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt sich mit jedem Tage. Das Versandtgeschäft ist fast völlig ruinirt, das Fischergewerbe ist schon lange futsch, und auch Gemüse und Obst aus der Umgegend finden keine Käufer mehr. Es ist dringend Hilfe von auswärts für die Nothleidenden geboten. Der erste Posten der in New York gezeichneten Unterstützung, im Betrage von 32,000 Mark, ist gestern eingetroffen.

— Auf $800,000 wird jetzt der Gesammtverlust angegeben, welcher durch die vorgestrige große Feuersbrunst zu Rockaway Beach verursacht wurde.

— In der Convention der Sovereign Großloge der Odd Fellows zu Portland, Ore., wurde beschlossen, das Hauptquartier dieses Ordens von Columbus, O., nach Baltimore, Md., zu verlegen.

— Auf 13 wird jetzt die Gesammtzahl der beim Bahnunglück unweit Shreve, O., Getödteten angegeben. Mehrere Personen werden aber noch vermißt. Gestern gegen Abend wurden $50,000 in Silberbarren aus den Trümmern geholt; das Silber ist theilweise geschmolzen.

— Aus Cedar Rapids, Ja., wird gemeldet: Sämmtliche Telegraphisten an der Burlington-, Cedar Rapids- & Northern-Bahn legten mit einer einzigen Ausnahme die Arbeit nieder, um höhere Löhne zu erzwingen und die Abstellung verschiedener Uebelstände durchzusetzen.

— In den Carnegie'schen Fabriken zu Homestead, Pa., sollen neuerdings wieder 49 Arbeiter des Arbeitens müde geworden und ausgerückt sein. Die Striker fühlen sich sehr ermuthigt zur Fortsetzung des Kampfes. — Von den Großgeschworenen in Pittsburg wurden gestern 167 Anklagen gegen Homesteader Striker erhoben.

Eines Polizisten Abenteuer.

Er findet eine Frau in Nachtkleidern im Park.

Polizist Ritchies Aufmerksamkeit wurde heute Morgen, als es noch dunkel war, auf eine weiße Gestalt gelenkt, welche im Lake Front Park hin- und herschwebte. Er näherte sich vorsichtig, um den „Geist", falls es ein solcher war, nicht zu verscheuchen, überzeugte sich aber bald, daß er ein Wesen aus Fleisch und Bein vor sich habe.

Die Gestalt war nämlich kaum des Blaurocks ansichtig geworden, als sie sich alle Mühe gab, zu entkommen. Sie wurde jedoch gefangen und nun zeigte es sich, daß es eine Frau war, die sich in einer Toilette, die nur im Schlafzimmer üblich ist, ins Freie gewagt hatte.

Die Gefangene wollte durchaus sofort nach Hause gehen, doch der Sicherheitswächter, der irgend eine pikante Geschichte witterte, brachte sie nach der Station.

Hier nannte sie sich Lillie Davis, ließ aber merken, daß dies nicht ihr richtiger Name sei. Sie erzählte, daß ihr Gatte sie bestohlen habe und dann davongelaufen sei. In der Hoffnung, ihn zu finden, habe sie den Park durchsucht.

Die angebliche Frau Davis wurde nun vorläufig festgehalten und später dem Richter vorgeführt, wo sie ihre Geschichte wiederholte und ohne Umstände entlassen wurde. Sie hatte sich von der Matrone ein Umschlagetuch geborgt und in dieses gehüllt, verließ sie den Gerichtssaal.

Wegen boshafter Sachbeschädigung.

Drei Farmer aus Niles verhaftet und nach Chicago geschleppt.

Zwei Konstabler des Richters Hoglund durchstreiften gestern unser Vorstädtchen Niles und suchten nach mehreren Farmern, die der boshaften Beschädigung fremden Eigenthums angeklagt waren.

Nach längerem Suchen wurden August Schultz, Fred. Schultz und John Suckow verhaftet und in Richter Hoglunds Gericht geschleppt, wo sie für ihr Erscheinen bei der am Montag stattfindenden Verhandlung Bürgschaft stellten.

Als Kläger tritt ein gewisser Jacob Seramor, der in Niles ein Einkehrwirthshaus hält, auf. Er behauptet, die Angeklagten hätten aus einem neben seinem Hause gelegenen Deiche ein Abflußrohr boshafter Weise entfernt und dadurch sein Eigenthum geschädigt.

Zwischen Zechbrüdern.

Aus irgend einer Ursache war Joe Kreisinger auf seinen ehemaligen Freund Georg Rahmann nicht gut zu sprechen, und als sich die Beiden am Dienstag in Bauers Wirthschaft, No. 324 W. 12. Str., begegneten, kam es zu offenen Feindseligkeiten. Kreisinger war gerade im Begriff, ein Glas Bier auszutrinken, als Rahmann einige insultirende Bemerkungen machte.

Jener setzte das Glas ab und goß den Inhalt seinem Gegner in's Gesicht, worauf er das Glas auf dessen Kopfe zerschlug. Die Folge davon war, daß sich Rahmann eine ein paar Zoll lange Wunde zunähen lassen mußte.

Kreisinger wurde verhaftet und hatte sich heute vor Richter Dooley auf die Anklage des Angriffs zu verantworten. An den oben angeführten Thatsachen wurde durch das Verhör wenig geändert, weshalb der Angeklagte unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen wurde.

Polizei-Tagesbefehl.

Laut heute erlassenem Tagesbefehl wurden auf Grund polizeiräthlicher Erkenntnisse drei Polizisten aus dem Dienste entlassen. Ihre Namen und Vergehen sind:

G. E. Steinberg vom 5. Precinct, Pflichtvernachlässigung; William Devitt vom 6. Precinct, Mißhandlung und J. O. L. Curtin vom 25. Precinct, Trunkenheit.

James Rowan, G. N. Ostermann, Pat. Clifford, Richard L. Marshall, Henry J. Olsen, Alfred Carlson und Joseph A. Heller wurden wegen leichterer Vergehen mit Lohnabzügen bestraft.

Verhaftete Räuber.

Zwei Polizisten verhafteten gestern George P. und George H. Tosporse, welche beschuldigt sind, den Fruchthändler George H. Chopporis in seinem Laden, No. 108 Huron Str., überfallen, brutal mißhandelt und um $215 beraubt zu haben.

Richter Scully wird das Verhör in dieser Sache am 28. d. M. vornehmen. Bis dahin stehen die beiden Angeklagten unter je $1000 Bürgschaft.

Das Verhör „Mike" McDonalds.

Die Verhandlung in der Anklage gegen M. C. McDonald wird heute Nachmittag stattfinden. Es ist wahrscheinlich, daß die beklagte Partei Verlegung des Falles zu einem anderen Richter verlangen wird.

Als die Parteien heute Vormittag in Richter Foster's Gericht zusammentraten, war Richter Woodman nicht anwesend.

— In Antwerpen sind gestern wieder zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben.

Nach Chicago eingeliefert.

Der Handlungsreisende Pferdner langt unter polizeilicher Begleitung aus Oregon hier ein.

Heute Morgen brachte Polizist S. P. Bradford den Handlungsreisenden Paul Pferdner aus Portland, Ore., zurück und lieferte ihn in's County-Gefängniß ein.

Pferdner war bei dem Musikinstrumenten-Händler Joseph Bohman, dessen Locale sich im Hause No. 306 State Str. befindet, bedienstet. Im Frühjahre d. J. verschwand er unter Mitnahme von ihm anvertrauten Musik-Instrumenten im Werthe von $2,200. Nach monatelangem Suchen gelang es, den Aufenthalt des Flüchtlings auszuforschen und er wurde in Portland verhaftet. Einen Theil der Instrumente fand man noch in seinem Besitze vor.

Pferdner gibt an, er habe Bohman keineswegs beschädigen wollen und könne eine befriedigende Erklärung des Sachverhaltes geben.

Ein Mädchen vermißt.

Herr Robert Ohneforge von No. 977 N. Halsted Str. befindet sich in großer Unruhe über den Verbleib seiner 17jährigen Tochter. Das junge Mädchen diente im Hause No. 409 Center Str. und erhielt am Mittwoch den 31. Aug., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, die Erlaubniß, auf ein Stündchen ihre Eltern besuchen zu dürfen und verließ das Haus in ihren gewöhnlichen Arbeitskleidern, einem braunen Rocke und roth und weiß gestreifter Kattunblouse. Auf dem Kopfe trug sie einen großen weißen Strohhut, um die Taille einen weißen Metallgürtel und an den Füßen ihre Hausschuhe.

Seit der Zeit ist das Mädchen nicht mehr gesehen worden. An eine Flucht ist angesichts dieser Garderobe und des Umstandes, daß sie keinen Cent Geld mit sich genommen hat, nicht zu denken. Es liegt für eine derartige Annahme auch sonst angeblich nicht der mindeste Anhalt vor. Man hält es für wahrscheinlicher, daß sie in irgend ein schlechtes Haus gelockt ist und dort festgehalten wird.

Die Vermißte ist von mittlerer Größe, gut entwickelt, hat dunkelblaue Augen und braune Haare.

Die gramgebeugte Familie würde für jeden Wink, der zur Auffindung des Mädchens führen könnte, aufrichtig dankbar sein.

Endlich erwischt.

Den Beamten der Bundes-Geheimpolizei ist es endlich gelungen, eine Verhaftung vorzunehmen, welche sie wahrscheinlich auf eine sichere Spur der hier seit einiger Zeit ihr Unwesen treibenden Falschmünzerbande bringen wird.

Vor längerer Zeit war in Paterson, N. J., eine Italienerin Namens Rosa Corafano verhaftet worden, als sie einen falschen $5-Schein ausgab. Die Frau leistete die verlangte Bürgschaft, wurde freigelassen und verschwand spurlos.

Auf Betreiben ihrer Bürgen wurde unablässig nach ihrem Verbleib geforscht und gestern Abend endlich fanden sie Bundesbeamte in dem Hause No. 75 Ewing Str., wo sie — Karten spielte.

Die Frau wurde verhaftet und warf auf dem Wege nach der Station ein Päckchen weg, welches falsches Papiergeld enthielt.

Commissär Hoyne stellte die Gefangene vorläufig unter Bürgschaft, bis man sie nach New Jersey ausliefern wird. Die Leser der „Abendpost" werden sich erinnern, daß im Laufe dieses Sommers vielfach falsches Papiergeld auftauchte, das meistens von Italienern ausgegeben worden war. Man vermuthet nun, daß Frau Corafano mit der Fabrikation und Verbreitung dieses Geldes eng verknüpft ist.

Ueberfahren und getödtet.

Gestern Abend fanden Leute vom Zugpersonal der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn in der Nähe von Pacific Junction eine stark verstümmelte männliche Leiche auf den Geleisen liegen. Der Unglückliche ist zweifellos von einem Zuge zu Boden gestoßen und überfahren worden. Er gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an, mochte etwa 40 Jahre alt und 5 Fuß 7 Zoll groß gewesen sein. Das Gesicht ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt, indeß ist ein grauer Bart deutlich sichtbar. Die Kleidung des Mannes besteht in braunem Rock und Weste, schwarzen Hosen und weißem Hemde. In seinen Taschen fanden sich $6.70 in einem Lederbeutel und einige Kleinigkeiten, aber nichts, das zu seiner Identificirung hätte dienen können.

Verstieß gegen das Prohibitions-Gesetz.

Joseph O'Neill, welcher nördlich vom Calvary Friedhofe eine Restauration betreibt, wurde heute von Richter Kenny von Evanston um $100 bestraft. O'Neill hatte durch den Verkauf von Bier in seinem Restaurant ein Gesetz verletzt, welches vorschreibt, daß vier Meilen im Umkreise von der Northwestern-Universität keine geistigen Getränke verkauft werden dürfen.

Vergiftet.

Der No. 528 Carroll Ave. wohnhafte E. A. Jones wurde heute Morgen, an Arsenik-Vergiftung leidend, nach dem County-Hospital gebracht und starb dort, ohne zur Besinnung gekommen zu sein. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte vorerst nicht ermittelt werden.

Ein geriebener Gauner.

Die Comissions-Firma W. Evers & Co. um sechs Kübel Butter geprellt.

Die Commissions-Firma W. Evers & Co., No. 215 S. Wasser Str., wurde durch einen ganz ausnahmsweise geriebenen Gauner um einen Posten Butter im Werthe von $75 beschwindelt. Das unschuldige Mittelding bei dem Spitzbubenstreich war, wenn man so sagen darf — das Palmerhaus.

Die Gaunerei wurde in folgender Weise ausgeführt: In dem Geschäftslokal von Evers & Co. erschien Morgens ein junger Mann, stellte sich als den neuen Einkäufer des Palmerhauses vor, sah sich die Waaren an und bestellte sechs große Kübel Butter mit der Anweisung, dieselben sofort nach dem Hotel zu senden.

Damit empfahl sich der „Einkäufer" und paßte in der Nähe des hinteren Einganges zur Palmerhausküche auf das Evers'sche Fuhrwerk auf. Dies ließ nicht lange auf sich warten. Der junge Mann rief dem Kutscher zu, zu halten und fragte ihn mit gut gespieltem Erstaunen, weshalb er nicht auch gleich den Käse mitgebracht hätte.

„Welchen Käse?" fragte der Kutscher, an den jetzt die Rolle des Erstauntwerdens gekommen war.

„Nun, einige Käse, die ich bestellt habe. Lieber Freund, Sie haben sich da eine grobe Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen. Ich liebe Ordnung in allen Sachen. Setzen Sie die Butter jetzt schnell hier an's Haus und fahren Sie ungesäumt nach Hause, um den Käse zu holen. Aber munter, wenn ich bitten darf."

Der Kutscher lud sofort die Butter ab und fuhr, um sein vermeintliches Versehen wieder gut zu machen, so schnell als möglich nach Hause, packte, da sich dort Niemand der Käse-Bestellung erinnerte, einen großen Posten dieser schmackvollen Waare zur Auswahl auf und eilte wieder zum Palmer House zurück.

Hier hörte er zu seiner nicht geringen Ueberraschung, daß man im Hotel von keiner Butter- oder Käsebestellung etwas wisse. Leute, die das Abladen der Butter gesehen hatten, erklärten ihm überdies, daß der „junge Mann", sobald er (der Kutscher) ihm den Rücken gedreht, die Kübel auf einen Expreßwagen verladen und im flotten Tempo davongefahren sei.

Jetzt sucht man dringend nach dem Schwindler.

Verlangt: Ein Beraubter.

Harry Welch, jener Mann, der sich selbst des Raubes anklagt, scheint wirklich, wie dies gestern auch bereits in der „Abendpost" als Vermuthung ausgesprochen wurde, ein nervös überreizter Mensch zu sein, der an der fixen Idee leidet, ein Verbrecher zu sein.

Polizei-Inspector Hubbard theilt wenigstens diese Ansicht in so hohem Grade, daß er sich auf's Entschiedenste weigerte, den Mann, auf die bloße Selbstanklage hin, in Haft zu nehmen.

Er gab ihm schließlich auf dringendes Bitten einen Detectiv mit auf den Weg, der ihn auf der Suche nach dem angeblich Beraubten und dem Manne, der die erbeutete Uhr gekauft haben soll, unterstützen wird.

Vorläufig darf die Heilsarmee also noch nicht den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, in Welch die Sehnsucht nach Reue und Buße erweckt zu haben, es scheint vielmehr, als ob die Lectüre des „Kriegsruf" ihm den ohnehin schwachen Kopf vollends verdreht habe.

Kurz und Neu.

* J. H. Reed, Besitzer eines Cigarrengeschäftes an der Pacific Ave., wurde wegen Verkaufes von Loosen der Louisiana-Lotterie verhaftet und wird sich am 29. d. M. vor Richter Glennon zu verantworten haben.

* Emanuel Mißner aus Lyons starb heute im County-Hospital an Verletzungen, die er erlitten, als er vor einigen Tagen in La Grange von einem Zuge der C., B. & Q.-Bahn niedergefahren wurde.

* Am nächsten Sonntag wird es wahrscheinlich zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und dem „Gaelic Fußball Club" kommen, dessen Spiel am letzten Sonntag in unceromiöser Weise unterbrochen wurde. Der Club ist nämlich entschlossen, zu spielen, und die Polizei ist ebenso entschlossen, das Spiel zu verhindern, außer, der Mayor zieht seinen Befehl, durch welchen dasselbe verboten wird, zurück.

* Im Nachlassenschaftsgericht wurde heute der Fall des 80 Jahre alten William B. Rogers dadurch erledigt, daß der Richter versprach, einen Verwalter für sein $80,000 betragendes Vermögen zu ernennen.

* Frank Gascil, von No. 203 West Taylor Str., erlitt gestern in Folge einer Explosion der vor dem Fourage-geschäft von D. Mager, No. 193 West Taylor Str., hängenden Gasolinlampe schmerzhafte Brandwunden. Namentlich sind Gesicht und Hände getroffen und mit Blasen bedeckt. Eine Gefahr für das Leben Gascils ist nicht vorhanden.

* Friedrich Mast von No. 633 Noble Ave. wurde heute zu einer Strafe von fünfundzwanzig Dollars verurtheilt, weil er die Gattin seines früheren Meisters, des Cementtrottoir-Legers Simerling, No. 336 Herndon Str., bei einer angeblichen Weigerung, ihm fünf Dollars an rückständigem Lohne auszuzahlen, handgreiflich mißhandelt hatte.

Feuer.

Löschmannschaften in großer Gefahr.

Hinter dem Hause an der Ecke der 14. und Waller Str. gerieth heute Vormittag um 11 Uhr ein Haufen Abfälle aus unbekannter Ursache in Brand.

Die Flammen verbreiteten sich nach dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Pferdestall des No. 352 14. Str. wohnenden John Campbell und als die Feuerwehr am Platze erschien, brannte das Dach bereits über und über.

Nachdem nun fünf von den Feuerwehrleuten auf das Dach geklettert waren und dort mit ihren Aexten einige Minuten gearbeitet hatten, brach dasselbe plötzlich zusammen. Alle stürzten herab und waren für einige Momente infolge des dichten Rauches unsichtbar, doch wunderbarer Weise kamen sie bald darauf zum Vorschein und es stellte sich heraus, daß nicht einer ernstlich verletzt war.

Zwei Pferde, ein Wagen und das Geschirrzeug wurden ein Raub der Flammen, ebenso brannte der Stall vollständig nieder. Der Verlust beträgt im Ganzen gegen $800, wovon Campbell um so härter betroffen wird, da er nicht versichert ist.

Beschuldigt die Wirthe.

In einer heute dem Superior-Gerichte überreichten Klage beschuldigt die im Hause No. 820 W. Madison Str. wohnhafte Frau Elisabeth Sheldon mehrere Gastwirthe der Westseite, ihren Gatten zur Trunksucht verleitet zu haben und verlangt von den Betreffenden einen Schadenersatz von $10,000.

Die beschuldigten Wirthe sind L. Williams, von No. 725 W. Madison Str., R. B. Hunt, von No. 618 W. Madison und Morgan & Graves, von No. 708 W. Madison Str.

Die Klägerin behauptet, ihr Gatte sei bis zum Juni 1891 ein fleißiger, nüchterner Mann gewesen. Von da ab trieb er sich in den Localen der genannten Gegend herum und die Wirthe sollen ihn, obwohl die Frau wiederholt ersuchte, man möge ihm nichts zu trinken geben, immer wieder zum Trinken verleitet haben.

Sind mit dem Contracte nicht zufrieden.

Vor Richter Brown wird heute über die Klage der Haus- und Grundbesitzer an Calumet Ave. gegen die Spezial-Besteuerung für Pflasterung der genannten Straße verhandelt.

Die Grundeigenthümer lehnen sich nicht gegen die Besteuerung selbst, sondern dagegen auf, daß der Contract dem „Barber Asphalt Syndicat" übertragen wurde. Die Kläger behaupten, sie seien von dieser monopolistischen Gesellschaft übervortheilt worden. Die Summe von $16 per Frontfuß, welche für die Pflasterung verlangt wird, sei eine ganz enorme und völlig ungerechtfertigte.

Die Gesammtsumme, um die es sich handelt, beträgt $42,000.

Um Abhilfe wird gebeten.

Die Schulbehörde erstattete dem Gesundheitsamt Anzeige, daß die Schüler der Schule an der Ecke von Ashland und Wrightwood Ave. dadurch arg gefährdet sei, daß in der nächsten Nähe des Schulgebäudes ein Abladeplatz für allerlei Abfälle sich befindet.

Die Gesundheitsbehörde hat versprochen, Abhilfe zu schaffen.

Testaments-Bestätigung.

Richter Kohlsaat bestätigte heute das Testament des kürzlich verstorbenen Mathias Schaut, zuletzt wohnhaft No. 41—43 N. Clark Str. Die Wittwe des Verstorbenen ist die Erbin des auf $35,000 geschätzten Vermögens.

Steinkes Leiche gefunden.

Michael Smith von No. 263 20. Str. und Robert Franks von No. 292 22. Str. fanden heute, als sie in einem Ruderboote auf dem See fuhren, in einer Entfernung von etwa einer halben Meile vom Ufer die Leiche von Amos Steinke im Wasser schwimmend. Die Leiche wurde an's Land und dann in Ruß Morgue in der Cottage Grove Ave. gebracht.

Steinke war einer von den Männern, welche, wie berichtet, am Sonntag in Folge Umschlagens ihres Bootes im See ertranken. Zugleich mit ihnen ist auch Steinkes zweijähriger Sohn um's Leben gekommen.

Seiner Wunde erlegen.

Michael Howard, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Abend — wie es heißt durch einen unglücklichen Zufall — in Almonds Wirthschaft, No. 180 95. Str. von James Gannon in den Unterleib geschossen worden ist, starb heute Morgen im County-Hospital. Ein Inquest wird Nachmittag abgehalten werden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 70 Grad, Mitternacht 66 Grad, heute Morgen 6 Uhr 62 Grad und heute Mittag 72 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 62 Grad, stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Unser Haus.

Vornehme Leut'.

Als Mr. Moritz W. Tigertooth, dessen ältere Einwohner der Ward sich vielleicht noch erinnern werden als des vielseitigsten aller Agenten für Lebens-, Feuer-, Fensterglas- und Unfallversicherung, unermüdlichen fliegenden Lotteriekollekteurs und allgemeinen Geschäftsvermittlers, öffentlichen Notars und alleinigen Vertreters für ein untrügliches Mittel gegen die Epilepsie—als dieser Mann, der seinen Ehrgeiz darein zu setzen schien, Jedermanns Faktotum zu sein, eines Tages zu seinen Vätern versammelt ward, beweinte den unersetzlichen Verlust des liebevollen Gatten ebenso bitter wie aufrichtig die trauernde Gattin Esther mit ihren unmündigen Kindern, Millie, Cillie, Wallie und Mollie.

Zwei Tage nach der Katastrophe wurden außer den um stille Theilnahme gebetenen Verwandten und Bekannten die Mitglieder und Brüder von nicht weniger als sieben Vereinen und Logen, in welchen der viel zu früh Verblichene all' die unschätzbaren Tugenden werkthätiger Nächstenliebe und Humanität mit seltener Ausdauer geübt hatte, zum Leichenbegängniß vom Trauerhause aus eingeladen. Und weil zu der tiefernsten Feierlichkeit Alle, die erwartet werden konnten, pünktlich sich eingestellt hatten, auch im Uebrigen die Arrangements nichts zu wünschen übrig ließen, so wurde am nächsten Morgen allen Betheiligten pflichtschuldigst der Dank öffentlich ausgedrückt, den betreffenden Vereinen und Logen insonderheit dafür, daß die Auszahlung der Gelder so prompt und ohne Knauserei von Statten gegangen sei, weshalb die Hinterbliebenen des Mr. Moritz W. Tigertooth kein Bedenken trugen, besagte sieben Vereine und Logen auch anderen Familienvätern, die ihren Lieben gegenüber ihre Pflicht thun wollen, angelegentlichst und hochachtungsvoll zu empfehlen.

Dann wuchs ein Jahr lang das Gras auf dem Hügel, unter welchem die Gebeine dieses musterhaften Menschen, Gatten und Vaters ruhten; als aber der Todestag sich jährte, wurde dem nicht Vergessenen ein poetischer Nachruf gewidmet, so zart und tief empfunden, daß noch lange nachher, auch in weiteren Kreisen die Leute davon redeten. Unaufhaltsam jedoch rollt der Zeitball weiter, und das Leben stellt täglich neue Anforderungen an die Menschen, die nicht stille stehen dürfen bei einer traurigen Erinnerung und immer zurückblicken in die Vergangenheit.

Daß Frau Esther nicht auf den Kopf gefallen sei, mußte der guten Wittwe selbst der Neid lassen; allein die vielseitigen Geschäfte ihres verstorbenen Gatten mit ungeschwächten Kräften unter Zusicherung reeller Bedienung fortzusetzen, erlaubten ihr doch die Verhältnisse nicht. Deshalb verschwanden die Schilder und Schildchen, auf denen der verstorbene Mr. Tigertooth sich bei der Nachbarschaft in geschäftlicher Erinnerung zu erhalten gewußt hatte, von der Mauer neben der Hausthür, und das war das Ende einer Thätigkeit, welche bei einem weniger jähen Abbruch durch die Hand eines traurigen Verhangnisses sicherlich dermaleinst zur Begründung der ersten und einzigen Wechsel- und Passage-Agentur in unserer Ward geführt haben würde.

Anstatt der Erfüllung dieses höchsten Lebenstraumes, welchen sie sich mit dem Wahrzeichen eines riesigen Dampfschiffes auf dem Geschäftsschilde und mit vielen großen und kleinen Häufchen von allerlei Goldstücken, Silbermünzen und Papiergeld im Ladenfenster so oft ausgemalt hatte, mußte die gute Frau nun selber ein Geschäft etabliren. Und Gottes Segen war sichtlich bei Allem, was sie unternahm, erst allein und dann, als Millie, Cillie, Wallie und Mollie, wer weiß wie schnell zu blühenden, züchtigen Jungfrauen herangewachsen waren, unterstützt von den vier Mädchen, daß es eine Freude war zu sehen, wie gut die fünf Frauen in der Welt fortkamen. Daß es in der Nachbarschaft auch an Neidern und Lästerzungen nicht fehlte, welche an Mutter und Töchtern dies und das auszusetzen hatten, war nur natürlich.

Dennoch zählten sämmtliche alte und junge, hübsche und häßliche Weiber in der ganzen Ward zu der ständigen Kundschaft im Laden der Wittwe. Und auch das hatte seinen Grund, denn man konnte auf mehrere Blocks in der Runde nicht so billig einkaufen, wie bei Mme. Esther Tigertooth. Bei der Einrichtung ihres Fancy-Stores hatte sie aber auch eine Genialität entwickelt, die mit seltener Berechnung die kleinen Wünsche und Bedürfnisse des weiblichen Theiles der Nachbarschaft errieth und so billig wie möglich zu befriedigen wußte. Wer Nadel und Garn, eine Elle Unterfutter, Leinwand oder Shirting benöthigte, brauchte deshalb ebensowenig seine Zeit in den großen Handlungen in Grand Street vertrödeln und obendrein Gefahr laufen, betrogen zu werden, wie Jemand, der seinem Schatz mit einer bunten Bandschleife am Busen oder mit einer zierlichen Rüsche am Kleide imponiren wollte.

Außerdem waren im Laden beständig mehrere Nähmaschinen in Bewegung, denn wenn es keine Kunden zu bedienen gab, arbeiteten die Töchter unermüdlich an Bestellungen für ein großes Weißwaarengeschäft, welches unermeßliche Mengen feiner Damenwäscheartikel schon seit Jahren von Frau Esther Tigertooth anfertigen ließ. Oftmals mußte die Wittwe zur Besorgung einer großen Ordre sogar alle weiblichen „Hände," deren sie nur habhaft werden konnte im Block, für Geld und gute Worte engagiren, und die nähkundigen Frauen und Mädchen „schafften" gern für die Wittwe, wenn sie dieselbe auch nicht liebten.

Die Zeichen des Wohlstandes und geschäftlichen Erfolges erregen in der Umgebung, wohin sie ihre Schatten schlagen, ja oftmals Aergerniß. „Die alte Hexe ist gierig auf's Geld, wie der Teufel auf die arme Seele," kritisirten die Einen mit schlecht verborgenem Ingrimm. „Die Mädels donnern sich auf wie Modepuppen und kriegen doch keinen Mann," sagten die anderen vor heimlichem Vergnügen und barsten vor Mißgunst über den Staat, welchen die Mädchen an Feiertagen sich gestatten dürfen.

Wenn Jemand in unserem Hause, so kultivirt diese ewig weibliche Familie den feinen Ton und nimmt direkt oder indirekt an Allem, was die große Welt bewegt, den lebhaftesten Antheil. Hört man die jungen Mädchen reden, so könnte man meinen, sie bewegten sich täglich in den fashionablesten Gesellschaftskreisen der Stadt. Sie führen beständig die Namen der die Mode leitenden Schöngeister im Munde und lieben selbst ihrer Kundschaft gegenüber davon zu sprechen, in welchen Häusern der echten oder falschen Aristokratie gestern große Gesellschaft war, und wer Alles dabei war, und in welchen Roben die Damen ihre Triumphe feierten. Kurz, sie studiren die „society-column" im „Telegram" mit der Gewissenhaftigkeit von Schülern, die Lehrern und Eltern durch ihren Fleiß eine Freude bereiten wollen. Bei den näheren Bekannten, welche durch die Reden der Mädchen in die Geheimnisse der Gesellschaft eingeweiht werden, sie mögen wollen oder nicht, findet dieses Interesse allerdings ebensowenig Anerkennung, wie die Aufmerksamkeit, mit welcher Theater, Musik und Kunst von Mutter und Töchtern bedacht werden.

Da kommt eine einfache Handwerkerfrau, die das Haus voll Kinder und auch sonst im Leben ihre liebe Noth hat, so daß sie, selbst wenn das Geld dazu reichte, ihren Sinn nicht an Theater und Koncertsaal hängen könnte, in den Laden, um ein paar Knöpfe zu ersetzen, die bei der Wäsche von den Hemden verloren gegangen sind. Während das sie bedienende Mädchen in Kästchen und Schubfächern herumsucht, sagt eine der Schwestern, welche die Frau wohl kennt:

„Sie sind gestern Abend auch wohl gewesen bei der Patti?"

Die gute Frau hat den Namen der großen Sängerin noch niemals gehört und verneint einfach die Frage, die sie nicht einmal versteht.

„Sie kennen die Patti nicht?" ruft das Quintett von Mutter und Töchtern vor maßlosem Erstaunen. „Wie kann man in New York wohnen und die größte Künstlerin der Welt nicht gehört haben in ihrer besten Partie!"

„Haben Sie auch nicht gelesen, was das Papier heute Morgen sagt von der göttlichen Leistung?" In Frau Esther's Worten liegt ein gewisser mitleidiger Ton, dem man es freilich nicht anmerkt, daß auch die gebildete Wittwe mit ihren Töchtern ihre Kenntniß von der Opernvorstellung nur der Zeitungslektüre verdankt. Dennoch muß die ganze Nachbarschaft es sich erzählen lassen, daß die vornehmen Leute durch ihre Gegenwart bei der denkwürdigen Aufführung der Kunst ein schuldiges Opfer dargebracht haben.

„Gott, was ist das bischen Leben auch werth ohne Kunst und ohne Bildung!"

Und die anderen Leute in unserem Hause, die für ihre Lebensgewohnheiten und Liebhabereien einen weniger hohen Flug nehmen, und die auch nicht vor der Nachbarschaft darüber zu reden pflegen, wo und wie sie ihr Vergnügen suchen, wundern sich vielleicht über die vornehmen Leute oder beneiden sie gar, aber für ihre Auffassung von dem, was das Dasein verschönt und angenehm macht, fehlt ihnen doch jegliches Verständniß.

Darüber täuscht sich am allerwenigsten die Wittwe Esther Tigertooth selber. Sie fühlt, daß sie mit ihren Töchtern in den Dunstkreis des bescheidenen Blocks nicht recht hineinpaßt und hat oft darüber nachgedacht, wie es sich einrichten lasse, weiter oben in der Stadt ein gentiles Logis zu beziehen und daneben das Ladengeschäft in unserer Ward doch beizubehalten. Das will die kluge Frau nämlich weder aufgeben, noch auch in andere Hände übergehen lassen, denn es wirft ansehnlichen Profit ab und gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Ausdehnung, besonders die „Fabrikabtheilung," wie sie gern die Nähanstalt nennt, aus welcher eine Unmasse Damenunterkleider für eines der größten Magazine in der Stadt hervorgehen. Durch eine Veränderung im Betriebe könnte aber das Fundament des Geschäftes leiden, und deshalb bleibt bis auf Weiteres Alles bei'm Alten. Sieht man doch schon in nicht allzu weiter Ferne die Möglichkeit, sich ganz zur Ruhe zu setzen, und inzwischen gönnen die Frauen sich so manche Annehmlichkeiten und Erleichterung, an welche unser Einer nicht einmal denken kann. Aber wir bekommen es bei jeder Gelegenheit zu hören, was man für sein gutes Geld in der Welt haben kann.

Alle Leute in unserer Straße wissen es längst, daß Mrs. Tigertooth, die bei ihrer Anlage zur Fettsucht, namentlich in der heißen Zeit, an Athmungsbeklemmungen leidet, den Sommer auf dem Lande verbringt. Ihre Töchter leisten abwechselnd der Mutter Gesellschaft, so daß das Geschäft in der Stadt seinen ruhigen Fortgang nimmt. Wenn Millie und Mollie die Veranda eines ländlichen Boardinghauses, welchem Mutter Esther ihre Protektion angedeihen läßt, durch ihre Gegenwart verschönen, passen Cillie und Wallie daheim auf den Laden, bis sie in der Mitte der Saison von den heimkehrenden Schwestern abgelöst werden. So ist es schon seit Jahren gewesen, und es giebt in der ganzen Nachbarschaft kaum eine Menschenseele, die über die Villegiatur dieser die Mode mitmachenden Familie nicht schon lange vor dem großen Augenblick der Abreise, die unter dem Zusammenlauf eines Haufens bewundernder Kinder in einer Miethkutsche immer geräuschvoll von statten geht, geflissentlich in Kenntniß gesetzt worden wäre.

„Mrs. Tigertooth and the Misses Tigertooth are going to spent the summer somewhere." Frl. Millie, die Federgewandte, hätte eine Woche ihrer Ferien darum gegeben, wenn das Gesellschaftsorakel des Blattes, aus welchem die Familie ihre fashionable Weisheit schöpft, eine kurze Notiz dieses Inhaltes der Welt kund und zu wissen gethan hätte. Als das wiederholte Gesuch um Abdruck einer so interessanten Neuigkeit merkwürdiger Weise an betreffender Stelle aber nicht berücksichtigt wurde, ließ man dem Publikum auf anderem Wege von seinen Absichten für den Sommer Mittheilung werden.

An das Wetter läßt sich mit den Kunden im Laden ja so leicht ein höfliches Gespräch knüpfen.

„Gott, was Sie schwitzen, liebe Madame!" Frau Esther, die in der offenen Ladenthür, wo selbst am heißesten Tage ein wenig Durchzug ist, mit einem gewaltigen Palmblattfächer es sich recht bequem gemacht hat, begrüßt mit diesem bedauernden Ausruf eine Nachbarin. „Sie scheinen die Hitze auch nicht vertragen zu können, gerade wie ich —"

„Gehen Sie nicht in die Country?" fragt Cillie erstaunt, und dann bekommt die Frau eine lange Geschichte von den Reizen und Annehmlichkeiten des Landlebens in den Kauf, daß sie vor Neid beinahe zergehen möchte.

Mutter und Töchter wissen über sämmtliche fashionablen „Watering-places" auf hundert Meilen in der Runde die genaueste Auskunft zu geben. Sie sind in Long Branch gewesen, dazumals, als der sel. Präsident Grant auch eine Cottage daselbst hatte. Nachher ist Long Branch aus der Mode gekommen, und wie lange wird es noch dauern, so denkt auch Niemand mehr an Coney-Island. In Manhattan-Beach war es überhaupt niemals zum Aushalten, und wer sich gerade für Gilmore's „Band" und für das Feuerwerk interessirt, der kann doch auch den Leuten in Sheepshead-Bay sein Geld zu verdienen geben, anstatt von dem Wirth in Manhattan sich das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Man hört des Nachmittags die Musik an, so viel man will — kostet nichts — und geht am Abend über die Brücke nach Hause: das Feuerwerk macht sich ebenso schön aus der Entfernung und kostet wieder nichts. Rockaway und die anderen Plätze auf Long-Island kommen nicht in Betracht für feine Leute: zu viel Gedränge und zu viel Lärm! Ueberhaupt wird einem die See und die sandige Beach am Ende doch langweilig und überdrüssig.

In Saratoga ist es viel schöner und viel feiner. Da sind sie auch schon gewesen, die vornehmen Leute, d. h. nicht in den gewaltig großen Hotels von Saratoga, wo die Ladies sich den lieben langen Tag blos anziehen und ausziehen, um den Leuten zu zeigen, wie viele Kleider sie im Koffer haben — wo bleibt da die Gemüthlichkeit? — sondern in der Nähe von Saratoga in einem ausgezeichneten Boarding-House, wo lauter gemüthliche Leute einkehren. 's ist auch ein feiner Platz, aber nicht übermäßig fein, so daß Sie wissen, Sie sind in Saratoga und sind doch nicht in Saratoga.

Frau Esther weiß es mit ihren weltkundigen Mädchen überhaupt immer so einzurichten, daß sie die Ferienzeit in einer Gegend verbringt, welche noch gerade in der Schattenlinie des Tempels liegt, wo die Kinder der Welt der Göttin Mode ihre Opfer darbringen. Von dem allmächtigen Magneten der Eitelkeit, welcher den Hochaltar in jenem Tempel bildet, werden sie mit magischer Gewalt in den Schwarm der fanatischen Pilger nach dem Mekka der Mode hineingezogen und sind glücklich und stolz in dem Bewußtsein, daß sie in der bunten Prozession gesehen, vielleicht bewundert und gewiß von Vielen beneidet werden. Man könnte sie weibliche Derwische nennen, die vom Taumel der Modenarrheit ergriffen, willenlos, phantastisch und recht aufdringlich zugleich vor den Augen der Welt ihre großen Sprünge machen.

Und das Ausflugziel ändert sich mit jedem Sommer, wie die Laune eines eigensinnigen Weibes. Jetzt sind es die Berge, zu denen Mutter und Töchter sich hingezogen fühlen. Wer das Vergnügen ihrer Bekanntschaft genießt, hat die Namen sämmtlicher fashionablen „mountain houses" unzählige Male von ihnen nennen und preisen hören. Und in der allernächsten Nähe dieser Heiratbörsen auf Bergeshöhen steht ein reizendes Kosthaus. Von seinen Fenstern sieht man die ragenden Thürme und Hallen dieser Hotels, man athmet hier dieselbe würzige Luft, wie die Gesellschaft dort oben, die nämliche Quelle tränkt — wie romantisch! — die nämlichen Kühe, an deren Milch die Gäste im Hotel und im Kosthause sich laben, und sie können mit derselben Berechtigung, wie die Aristokratie, welche ihr Geld zum Fenster des Hotels hinauswirft, aller Welt gegenüber sich rühmen, die Mode mitzumachen, wie es vornehmen Leuten geziemt.

„Glauben Sie mir," sagte Mrs. Tigertooth, indem sie sich auf der Veranda des Kosthauses in den Bergen mit ihrem Palmblatt Luft zufächelte, „'s ist auch dort oben nicht alles Gold, was glänzt! Was mein Cousin ist, der Jewelry-Broker am Broadway—ein netter Mann— könnte eine Geschichte davon erzählen, wenn er die Geheimnisse von Leuten ausplaudern wollte, die ihre Diamanten versetzen, um ein paar lumpige Wochen in dem Hotel dort Aufwand zu machen, als hätten sie über Millionen zu verfügen! Das könnte mir einfallen! Ich schneid' mit nicht in den Finger, sondern streck' mich hübsch nach der Decke und weiß, wie weit ich gehen darf, um mir und den Mädchen für die Arbeit eines langen Jahres ein kleines Vergnügen zu bereiten. Gott, das Leben ist ja kurz genug, und wer weiß, wie lange wir's noch mitmachen: aber erst das Geschäft und dann das Vergnügen!"

Glücksspieler und Grabschänder.

Bei unseren farbigen Menschenbrüdern wuchert der Aberglaube so üppig, wie ihr Wollhaar, und da „Gämbler" schon im Allgemeinen einen starken abergläubischen Zug haben, so ist es eigentlich selbstverständlich, daß derselbe bei farbigen Glücksspielern besonders hervortritt. Interessant ist dabei noch, daß bei ihnen viel mehr, als bei ihren weißen Collegen, neben den allgemeinen abergläubischen Begriffen eine ganze Menge speciell örtlicher einhergeht. Man sollte eher das Gegentheil erwarten, wenn man die Persönlichkeitsentwicklung bei den Schwarzen als weniger mannigfaltig ansieht.

Glücks-Zauberartikel spielen bei allen farbigen Spielern im Süden eine große Rolle, und zu den beliebtesten Sächelchen gehört der linke Hinterfuß eines Friedhof-Kaninchens; aber jede Gegend hat daneben ihre eigenen, theilweise recht gruseligen Spieler - Amulette. So wird neuerdings aus Georgia geschrieben:

Unsere afrikanischen Kümmelblättchenritter schätzen kein Zaubermittel höher, als einen Knochen vom Zeigefinger der rechten Hand einer weiblichen Person, und sie scheuen kein Mittel, in den Besitz dieses kräftigsten Zaubers zu gelangen. Der Besitzer eines solchen Knöchleins wird von seinen Rassegenossen mit neidischer Ehrfurcht angesehen. Es begreift sich daher auch, daß für derartige Knöchlein, wenn sie käuflich sind, hohe Preise gezahlt werden, und Manche sich auch nur zum Verkauf in den Besitz derselben setzen. Dies fördert wiederum die rücksichtsloseste Grabschändung. Ein bezeichnender Fall dieser Art verursachte vor noch nicht langer Zeit im County Merriwether große Aufregung.

Die Gattin eines in guten Umständen lebenden jungen Landwirthes, Namens Barnie Almond, starb und wurde begraben. Man ließ die Leiche noch keine drei Tage ungestört ruhen, und da am dritten Tage wieder ein Begräbniß in dem betreffenden Friedhof stattfand, so wurde die Grabschändung schnell entdeckt. Das Grab wurde geöffnet, um zu sehen, ob die Leiche gestohlen sei. Der Sarg war offenbar aufgemacht worden, aber der Leichnam lag darin. Im nächsten Augenblick jedoch bemerkten die Angehörigen zu ihrem Entsetzen, daß der lange weiße Handschuh an der rechten Hand abgestreift, und der Zeigefinger dieser Hand weggeschnitten war.

Die Bauern, welche von jener Negermanie noch nichts wußten, konnten nicht verstehen, warum gerade dieser Finger weggenommen, und der Körper im Uebrigen ganz unversehrt gelassen war, und sie sahen darin die geheimnißvolle That eines Wahnsinnigen. Anderer Meinung war die Geheimpolizei, welcher die Angelegenheit übergeben wurde. Eines Tages hörte einer der Geheimpolizisten, wie eine Gruppe Neger sich über das riesige Spielglück des Rick Mitchell unterhielt. „Kein Wunder", sagte einer, „er hat einen Glücksknochen, den er in einem kleinen Flanellsäckchen gerade über dem Herzen trägt. Er hat mir ihn selber einmal gezeigt, aber er wollte nicht sagen, wo er ihn hergekriegt; er hat ihn gewiß aus einem Grab gestohlen. Seit er ihn hat, ist ihm das Glück so beständig hold geblieben, daß nur Wenige es überhaupt noch wagen, gegen ihn zu spielen. Wenn ich nur auch so einen Knochen hätte!" Die ganze Gruppe schloß sich lebhaft diesem Wunsch an.

Der Geheimpolizist war überzeugt, daß er auf der richtigen Fährte war. Er ging der Geschichte noch einige Tage hindurch nach und nahm dann Mitchell unter der Anschuldigung der Gräberschändung fest. Wirklich stellte es sich heraus, daß sein „Glücksknochen" von der Leiche der Frau Almond herrührte. Der Neger, obwohl man ihm nicht beweisen konnte, daß er selber das Grab geschändet hatte, wäre um ein Haar von den wüthenden Bauern gelyncht worden.

Schlagende Wetter in Preußen.

Die Zahl der Schlagwetter-Explosionen auf den Bergwerken Preußens, welche die Beschädigung von Bergleuten zur Folge hatten, belief sich im Jahre 1891 insgesammt auf 101; 26 führten den Tod von Personen herbei, 75 hatten nur Verletzungen im Gefolge. Von den mit tödtlichem Erfolge begleiteten Explosionen entfallen je eine auf den Bezirk Bonn und Breslau, 24 (gegen 27 im Vorjahre) auf Dortmund. Durch die Explosionen sind 132 Mann getödtet, 66 verletzt worden.

Das Jahr 1891 ist für den preußischen Steinkohlenbergbau in Bezug auf Schlagwetter-Unglücksfälle als ein sehr ungünstiges zu bezeichnen, da der zehnjährige Durchschnitt um nahezu ½, der fünfjährige von 1886 bis 1890 aber sogar um mehr als sechs Zehntel überschritten wird. Es ist dieses auf mehrere große Unglücksfälle, so am 23. Januar auf Zeche Hibernia mit 57 Todten, 7 Schwer- und 16 Leichtverletzten sowie auf Grube Glückhilf-Friedenshoffnung in Niederschlesien mit 14 Todten, König Ludwig bei Bruch mit 12 Todten u. s. w. zurückzuführen. Von den Getödteten entfallen auf Niederschlesien 14, Niederrhein-Westfalen 109, Saarbrücken 9. Die Schwerverletzten vertheilen sich mit 2 auf Niederschlesien, 43 auf Westfalen-Niederrhein und 1 auf Saarbrücken; von den Leichtverletzten entfallen 5 auf Niederschlesien, 1 auf die norddeutsche Wälder-Kohlenablagerung, 112 auf Westfalen-Niederrhein, 11 auf Aachen und 9 auf Saarbrücken.

Von den gesammten in Preußen beim Steinkohlenbergbau zu Tode Gekommenen entfallen auf die Schlagwetter-Explosionen 18,06 Procent. Was die Veranlassung zur Entzündung der schlagenden Wetter betrifft, so ist als solche festgestellt oder doch als sicher anzunehmen (die die nicht tödtlichen Fälle betreffenden Zahlen sind in Klammern gesetzt): Gebrauch offener Grubenlichter 0 (1), Benutzung von Feuerzeug (Tabakspfeife) 2(3), unbefugtes Oeffnen der Sicherheitslampe 3 (4), Schadhaftigkeit der Lampe bezw. Schadhaftwerden derselben bei der Arbeit 1 (11), Glimmen von anklebendem Ruß u. s. w. 0 (1), Durchschlagen der Flamme durch das Netz der Lampe, und zwar a. infolge unvorsichtiger Bewegung der Lampe 6(19), b. infolge zu großer Wettergeschwindigkeit 1 (4). Wiederum hat die Schießarbeit ½ aller Explosionen herbeigeführt. Die Fälle des unbefugten Oeffnens der Lampe sind im Abnehmen begriffen, weil die Lampen mit innerer Zündvorrichtung weitere Verbreitung gewonnen haben. Eine wesentliche Quelle von Unfällen ist noch immer das Durchschlagen der Flamme, dessen möglichste Einschränkung die ernsteste Beachtung verlangt. Ein unmittelbares oder mittelbares Verschulden von Verunglückten oder Mitarbeitern ist nachgewiesen, und zwar eines Verunglückten bei 16 tödtlichen und 31 nicht tödtlichen Explosionen, das Verschulden eines Mitarbeiters lag bei zwei tödtlichen und einem nicht tödtlichen Schuld eines Beamten vor. Der Kohlenstaub verstärkte die Explosionen in 9 Fällen eine wesentliche Rolle, auf diese 9 Fälle kommen 58 Todte (darunter Hibernia mit 57); in den übrigen Fällen sind 47 Personen ums Leben gekommen. Die Wirkungen der tödtlichen Explosionen haben sich im Maximum auf 400m, von der Explosionsstätte aus gerechnet, bemerklich gemacht, 16 haben sich nicht über 100m erstreckt. Die meisten Unfälle ereigneten sich im März. Auf die Wochentage vertheilen sie sich wie folgt: Sonntag 3, Montag 15, Dienstag 17, Mittwoch 16, Donnerstag 14, Freitag 18 und Samstag 19. Die Tageszeit anlangend, so ereigneten sich die meisten Explosionen zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und 12 bis 1 Uhr Mittags.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

O. S. Es ist sehr fraglich, ob ein Gericht Ihnen in einem solchen Falle die 25 Dollars zusprechen würde. Sie können indessen den Mann wegen „Erlangung von Geld unter schwindelhaften Vorspiegelungen" (obtaining money under false pretenses) verhaften lassen. Doch nur wegen der fünfzig Dollars.

M. K. Der Mann hat kein Recht, Ihre Möbel zurückzubehalten.

A. L. Die Frau darf nicht heirathen, ohne von ihrem anderen Manne geschieden zu sein.

Smid. Ihr Frage ist unverständlich.

K. S. Sie können den Mann in Cleveland verklagen, aber nicht hier.

L. S. 1) Ein Hauswirth hat nicht das Recht. 2) Nach dreißigtägiger Kündigung. —Wenn der Hund jemanden beißt, kann derselbe auf Schadenersatz klagen.

Allemannia Männerchor. Ihre Zuschrift gehört in das Anzeigen-Departement.

Marie P. No. 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave.

John W. Alles, was uns über jenen Erbschaftsprozeß bekannt ist, haben wir veröffentlicht. Wenn Sie Näheres wissen wollen, so wenden Sie sich an den Advokaten Hynes, der eine Office in dem Gebäude No. 175 Dearborn Str. und eine andere No. 167 Dearborn Str. hat.

W. H. Sie können den gewünschten Import-Artikel durch J. Neumeister, 16 Clark Str., zum Preise von 40 Cents per Pfund beziehen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Mary gegen Moritz Tansig, wegen Verlassens. Nathaniel gegen Victoria German, wegen Ehebruchs. Francesca gegen Karl Venice, wegen Verlassens. Marie gegen William Tuige, wegen Verlassens und Grausamkeit. Lola A. gegen Alonzo Hatch, wegen Trunksucht. Mary gegen Alonzo Meinbereil, wegen Verlassens. Bertha gegen Anton Christianson, wegen Grausamkeit. Geneva gegen Adolph Reiner, wegen Ehebruchs. James gegen Bridget Cahill, wegen Verlassens. Carrie gegen Charles Pearson, wegen Verlassens. Augusta gegen Robert Berndt, wegen Grausamkeit. Rose gegen Morris Groß, wegen Verlassens. Louise gegen Frank Blank, wegen Verlassens. Louise gegen August Millbaumel, wegen Grausamkeit. Maryel gegen J. W. Shepherd, wegen Verlassens.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 443 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 500 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds u. Myers, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberg, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrend, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Stoner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Rosenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman und Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str. und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2004 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keitering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Kunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 801 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 903 Belmont Ave.
G. Habich, 1035 Belmont Ave.
Perlan & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurde in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harold Dater, Petrea Herth, 21, 18.
John D. Murphy, Annie Ackermann, 29, 19.
William M. Evans, May ? [illegible], 24, 18.
Peter Zimmy, Thekla Mowakowska, 21, 18.
Albert W. Kraus, Mary Callignon, 22, 20.
Hermann Möller, Mary C. [illegible], 30, 31.
John M. Sullivan, Mary A. Bush, [illegible], 24.
Samuel Ball, Annie Garvey, 22, 23.
August Lonard, Mary Sorensen, 24, 16.
John Kreuter, Lucy Erick, 24, 24.
Tobias Herschfeld, Ida Abrahamsohn, 24, 19.
Charles Wittenberg, Augusta M. Groß, 25, 20.
F. Scanlon, Lena Stuckenberg, 27, 23.
Gottlie bBeerig, Louis Buck, 26, 22.
Max Czoske, Theresa Wiedenhöft, 26, 22.
George Joseph, Gertrude Magden, 22, 22.
Anton Olsen, Ida Lenstedt, 32, 28.
John Rosner, Marie Etzel, 30, 26.
Michael Kelpisch, Ljubow Rowikow, 24, 22.
Charles O. Brail, Elizabeth Walta, 29, 27.
Axel Heinrichsen, Caroline Diesel, 27, 22.
John Bogert, Sarah Gillespie, 27, 25.
Charles Briedert, Mary Know, 2? 20.
Christian Rasmussen, Christine Wilner, 35, 23.
Thomas Fitzgerald, Annie Roßbach, 21, 20.
Joseph Kutscha, Julia Fisk, 28, 28.
George Balthasar, Catharina Conrad, 32, 32.
Bernhard Barthel, Julia Maroch, 26, 25.
Joseph Fürst, Maria Halwagner, 30, 29.
Frank McKeon, Emma Piper, 21, 20.
Albert Rohoff, Amanda Köster, 21, 21.
Henry Hattenhaber, Elizabeth Hemmon, 21, 18.
H. M. Vohlaure, Minnie Juris, 24, 22.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Charles H. Doolittle, 2-stöck. Wohnhaus, 7647 Sherman Str., $2000. H. McCormick, 2-stöck. Flats, 4616 Sangamon Str., $2000. Schulrath, 3-stöck. Front Anbau zum Schulgebäude, 70. und Sangamon Str., $20000. Alfred Anderson, 2 2-stöck. Flats, Stewart Ave. und 73. Str., $8000. John Bries, 2-stöck. Store und Flats, 552 Ashland Ave., $2700. Amon Johnson, 2-stöck. Flats, 746 N. Rockwell Str., $3000. L. R. Parish, 2-stöck. Wohnhaus, Irving Ave. und Everett Str., $2500. John Wilson, 2-stöck. Flats, 246 Clifton Str., $3000. Patrick Kealy, 3-stöck. Flats, 324 5. Ave., $6000. Emma Tibbitts, 2-stöck. Flats, 915 Sawyer Ave., $3500. R. L. Rate, 3 2-stöck. Flats, 6531—6535 Union Ave., $10,000. Charles W. Partridge, 5 4-stöck. Flats, 4600—4610 Lake Ave., $35,000. C. D. Murray, 3 4-stöck. Stores und Flats, 705—54 Cottage Grove Ave., $25000. Albert Krebel, 2-stöck. Wohnhäuser, 8935 Exchange Ave., $2200. Hans Nelson, 2-stöck. Flats, 6824 Langley Ave., $2500. A. Perry, 1-stöck. Anbau-Stockwerk, 4115 Langley Ave., $2000. R. R. Roberts, 3-stöck. Wohnhaus, 5110 East End Ave., $8000. Sam Brown jr., 5 1-stöck. Cottages, Irving und Belle Plain Str., $2000. C. O. Garretson, 2-stöck. Wohnhaus, 1307 Perry Ave., $2500. P. W. Russell u. Co., 2-stöck. Schreinerwerkstätte, 819—8.., Melrose Ave., $2000. Schulrath, 2-stöck. Schulgebäude und Kesselhaus, 2498 Paulina Str., $50,000.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein kostbarer Grundsatz.

Die Rechtsgelehrten sind von jeher einig darin gewesen, daß die Regierung nur für öffentliche Zwecke Steuern erheben darf. Gelegentlich der Verhandlungen, die jetzt über einige Punkte des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes vor Richter Gresham geführt werden, sprach sich dieser hervorragende Jurist folgendermaßen aus: „Die Gewalt der Regierung, zur Bestreitung ihrer Ausgaben Steuern zu erheben, ist souverän und absolut. Sie kann jeden beliebigen Theil von eines Mannes Eigenthum ohne Prozeß fortnehmen, aber sie sollte nicht mehr nehmen, als zur Bestreitung der Regierungsausgaben erforderlich ist."

Ganz ebenso haben sich andere republikanische Verfassungs- und Rechtskenner ausgesprochen. Der berühmte Richter und Rechtslehrer Cooley sagt in einem seiner Bücher: „Der Verfassung gemäß kann eine Steuer keine andere Grundlage haben, als die Erzielung von Einkünften für öffentliche Zwecke, und jede Regierung, die diese Grundlage nicht hat, ist tyrannisch und ungesetzlich."

Es ist in der That gar nicht einzusehen, wie über diesen Punkt Meinungsverschiedenheiten bestehen können. Denn in einem Verfassungsstaate ist bekanntlich die Regierung nicht die Herrin, sondern die Dienerin des Volkes. Was sie thut, geschieht im Auftrage und zum Vortheile aller Bürger. Der Schah von Persien mag sich das Recht nehmen, einem in Ungnade gefallenen Paschah sein Vermögen zu rauben, um es auf einen neuen Günstling oder eine Haremsdame zu übertragen, aber die Regierung einer demokratischen Republik muß über alle ihre Ausgaben Rechnung ablegen und ist nicht befugt, den Steuerzahlern auch nur einen Cent mehr abzufordern, als sie zur Bestreitung dieser Ausgaben braucht.

Daß diese Grundwahrheit heutzutage in den Ver. Staaten überhaupt angefochten wird, ist lediglich aus der Begriffsverwirrung zu erklären, welche eine ganz natürliche Folge der langjährigen Raubzoll-Politik ist. Ursprünglich wurden die Zölle nicht erhoben, um die amerikanischen Schlotjunker zu „schützen", sondern um die Mittel zur Fortführung des Bürgerkrieges zu beschaffen. Das Volk wußte, daß es Opfer zu bringen habe, und brachte sie gern und freudig. Als jedoch die Kriegszölle größtentheils überflüssig geworden waren und abgeschafft werden sollten, wurde von den „Beschützten" die Behauptung aufgestellt, daß sie gar keine Last, sondern im Gegentheil eine Wohlthat seien. Erst als sich Ueberschüsse im Schatzamte sammelten und die Beibehaltung der Kriegszölle mit den Finanzbedürfnissen der Regierung nicht mehr zu entschuldigen war, wurde die Lehre erfunden, daß die Regierung das Recht habe, Steuern auch für andere, als rein öffentliche Zwecke zu erheben. Diese Lehre ist also zum ausschließlichen Nutzen einer begünstigten Klasse erdacht, die für ihre Sonderrechte kämpft und aus gemeiner Selbstsucht an den Grundlagen des Volksstaates rüttelt. Mit dem Wesen der demokratischen Republik verträgt sie sich ebenso wenig, wie die Erstgeburt-Vererbung, die Steuerfreiheit des Adels und die Untheilbarkeit der adligen Besitzungen.

Es kommt verhältnißmäßig wenig darauf an, ob ein so unermeßlich reiches Land wie die Ver. Staaten einige Millionen Dollars mehr oder weniger aufbringt. Die Steuerzahler können ja unzweifelhaft im Frieden eine Bürde weiter tragen, die ihnen im Kriege nicht zu schwer gewesen ist, zumal ihre Zahl so sehr gestiegen ist. Aber es ist eine Lebensfrage für die Republik, ob die Bundesregierung ihre Besteuerungsgewalt nur im Interesse der Gesammtheit, oder mit der ausgesprochenen Absicht der Beschützung von Einzelinteressen ausüben darf. Wenn auch ein mächtiges Staatswesen nicht gleich zu Grunde gerichtet werden kann, so stürzt endlich auch das mächtigste zusammen, wenn seine Grundlagen fortgesetzt unterwühlt werden. Eine Rechtsverhöhnung zieht die andere nach sich, und zuletzt stumpft sich das Rechtsgefühl derartig ab, daß die schlimmsten Frevel kaum noch bemerkt werden. Das ist die Geschichte des Verfalles aller Freistaaten. Daher ist die Niederwerfung der Raubzoll-Partei nicht etwa blos von kleinlichen Geldsackinteressen geboten, sondern von der Rücksicht auf die Erhaltung der Republik.

Als ausländischer Knownothing wird jetzt John P. Altgeld von den republikanischen Organen hingestellt, weil er sich in einer seiner Reden folgendermaßen äußerte: „Die Amerikaner können sich keiner Großthaten rühmen, die sie ganz allein vollbracht haben. Gerade in denjenigen Staaten, welche die stärkste eingewanderte Bevölkerung haben, finden wir die höchste Entwicklung, die größten Städte, den besten Ackerbau, die meisten Eisenbahnen, Schulen, Kirchen, Büchereien und überhaupt Alles, was eine große Nation ausmacht. Als das Land in Gefahr schwebte, war fast jeder Mann, der eine Flinte gegen die Flagge richtete und sein Bestes that, um die Regierung zu zerstören, nicht nur ein geborener Amerikaner, sondern auch der Abkömmling einer langen Reihe amerikanischer Vorfahren, während Diejenigen, die zur Rettung unserer Einrichtungen auszogen, fast zur Hälfte entweder im Auslande geboren, oder die Kinder von Ausländern waren."

Die republikanischen Blätter stellen die Richtigkeit dieser Angaben in Abrede und behaupten, daß beispielsweise New England, New York, Ohio, Michigan und Illinois ihre Größe vorwiegend den „Amerikanern" verdanken. Was wären aber alle diese Staaten ohne ihre Großstädte, und wer hat letztere groß gemacht, wenn nicht die „Ausländer?" Altgeld hat in keiner Weise die Verdienste der „Eingeborenen" um die Entwicklung des Landes verkleinert, sondern er hat lediglich die Angriffe der Knownothings auf die Eingewanderten und ihre unmittelbaren Nachkommen zurückgewiesen. Es wird ihm entgegengehalten, daß die nördlichen Generäle im Bürgerkriege größtentheils Amerikaner waren, aber was hätten die Generäle ohne Soldaten ausgerichtet? Die angeführte Thatsache zeigt höchstens, daß die „Ausländer" bescheiden genug sind, die führende Rolle den „Amerikanern" zu überlassen, und daß sie auch ohne Aussicht auf persönliche Erhebung ihre Pflichten gegen das Land erfüllen.

Wenn die republikanischen Blätter Herrn Altgeld aus seiner Vertheidigung der Eingewanderten einen Vorwurf machen, so stempeln sie sich selbst zu Knownothings. Etwas Anderes war von dieser Seite freilich nicht zu erwarten.

Die Frechheit und Niederträchtigkeit der amerikanischen Bahnräuber übersteigt nachgerade alle Grenzen. Um einen Expreßwagen der Santa Fe-Eisenbahn ausplündern zu können, in dem eine Million Dollars baaren Geldes nach dem Osten befördert wurde, entgleisten sie bei Osage City, im civilisirten Staate Kansas, einen stark gefüllten Personenzug. Nur einem glücklichen Zufalle ist es zu verdanken, daß hierbei nicht mehr als vier Menschen um's Leben kamen und fünfunddreißig verletzt wurden. Es ist nicht die Schuld der scheußlichen Banditen, daß nicht alle Reisenden getödtet wurden. Solche Grausamkeit findet man nicht einmal bei den montenegrinischen Räubern. In einem gesitteten Lande vollends sollte man dergleichen nicht für möglich halten.

Leider ist nicht einmal mit Sicherheit auf die Ergreifung und Bestrafung der unmenschlichen Scheusale zu zählen. Der „Arm der Gerechtigkeit" ist in den Ver. Staaten mitunter recht lahm und erreicht gerade die Eisenbahnräuber nur äußerst selten. Eine Zeit lang werden die Schurken mit Eifer verfolgt, aber bald läßt der Eifer nach, und wenn einige von den Kerlen wirklich dingfest gemacht werden, so sorgt unsere herrliche Rechtspflege dafür, daß sie dem Galgen entgehen. Die Räuber wären nicht so kühn, wenn die Polizei und die Gerichte nicht so schlecht wären.

Lokalbericht.

Sie hatten Hunger.

Rosa Franks, ein kleines Mädchen, dessen Eltern No. 5323 Emerald Ave. wohnen, muß täglich nach der Schule an der Ecke der 52. und Morgan Str. wandern. Um den Weg nicht zweimal machen zu müssen, nimmt sich die Kleine stets ein ausreichendes Mittagsessen mit. Dies war auch gestern der Fall, doch diesmal sollte ihr die mütterliche Fürsorge, derzufolge sie niemals Hunger zu leiden brauchte, nicht zu Gute kommen.

Rosa traf nämlich auf dem Wege zur Schule mit zwei jungen Frauensleuten zusammen, welche sich ohne Umstände der Lebensmittel Rosas bemächtigten, sich auf dem Seitenwege niedersetzten und dieselben verzehrten. Als sie fertig waren, machten sie der Kleinen ein Compliment über die Qualität der Mahlzeit, riethen ihr dann, nach Hause zu gehen und mehr zu holen und entfernten sich.

Rosa wird in Zukunft auf einem anderen Wege, als dem bisher innegehaltenen, zur Schule gehen.

Aus Unvorsichtigkeit.

James Gannon und Michael Ryan hantirten gestern Abend in Patrick Almonds Wirthschaft, No. 189 91. Str., so unvorsichtig mit einem Revolver, daß sich die Waffe entlud. Die Kugel traf den in der Nähe stehenden Michael Howard, einen im Hause No. 81 91. Str. wohnhaften Arbeiter, in den Unterleib.

Howard wurde nach dem County-Hospitale gebracht, wo die Aerzte seine Verwundung für eine lebensgefährliche erklärten. Ryan und Gannon wurden verhaftet.

Mißlungene Verhaftung.

Der Polizist Wolf von der 35. Str. wollte gestern in einer Wirthschaft an der Ecke von 32. und Halsted Str. einen gewissen Hickey, der wegen Diebstahls gesucht wird, verhaften. Hickey riß sich aber, nachdem er mit dem Polizisten einige Minuten lang gerungen hatte, los und rannte davon.

Wolf sandte ihm zwei Schüsse nach, wovon der eine offenbar getroffen hatte, trotzdem gelang es Hickey, zu entkommen.

Frau Prescott freigesprochen.

Richter Glennon fällte in der Klage gegen Frau Julia Prescott, die bekanntlich beschuldigt war, die 74 Jahre alte Frau Hibbard in ihrer Wohnung, No. 2524 Cottage Grove Ave., eingeschlossen und dadurch den Tod der alten Frau verursacht zu haben, ein freisprechendes Urtheil. Die Untersuchung hatte ergeben, daß Frau Hibbard an Schwindsucht gestorben war.

Zugentgleisung.

Gestern Abend entgleiste an der 67. Str. der Nacht-Expreßzug der Big Four-Bahn, in Folge einer falsch gestellten Weiche.

Dem Umstande, daß der Zug zur Zeit in langsamem Tempo fuhr, ist es zu danken, daß Niemand verletzt wurde. Der Bahnverkehr an jener Stelle war jedoch über eine Stunde gestört.

„Meik" McDonald verhaftet.

Bürgermeister Washburne ergreift die Iniative.

Richter Woodman wird als Zeuge auftreten.

Was er zu der Sache sagt.

Auf directe Veranlassung des Bürgermeisters wurde gestern Abend Michael Cassius McDonald wegen des Versuches Richter Woodman zu bestechen, verhaftet. Der Haftbefehl war von dem Hilfs-Corporations-Anwalt George A. Du Puy bei Richter George P. Foster erwirkt worden.

Der Konstabler suchte längere Zeit nach McDonald, konnte ihn jedoch nicht finden. Inzwischen hatte McDonald erfahren, daß man hinter ihm her sei; er suchte seinen Advokaten auf und ließ sich dann auf dessen Anrathen auf der Straße, vor dem Gerichtszimmer von Richter Foster, No. 125 S. Clark Str. um 2 Uhr Nachmittags verhaften.

McDonald wurde sofort dem Richter vorgeführt und sodann gegen eine Bürgschaft von $10,000, welche Patrick Ryan, einer der Direktoren des Garfield Park Club stellte, auf freien Fuß gesetzt.

Die Strafe für versuchte Bestechung eines öffentlichen Beamten soll $5000 nicht übersteigen. Die niederste Grenze ist jedoch im Gesetze nicht angegeben.

Richter Woodman gab noch gestern eine schriftliche Erklärung des ganzen Sachverhaltes ab, die sich so ziemlich mit der Darstellung deckt, welche er s. Z. in offener Gerichtssitzung mittheilte. Trotzdem wird Woodman auch mündlich als Zeuge vernommen werden.

Wie es scheint, wird indessen Woodman, als Zeuge der Anklage keine sehr beneidenswerthe Rolle spielen. Der Anwalt hat nämlich erklärt, er werde ein Bild von der Vergangenheit Woodmans entrollen und es heißt, daß es in derselben von schwarzen Flecken nur so wimmeln soll.

Richter Woodman seinerseits versichert, daß er dem Versuche, ihn, anstatt McDonald als Angeklagten zu behandeln, voll gerüstet entgegen treten werde. Der Richter giebt an, daß das in einem hiesigen Morgenblatte mitgetheilte Interview eines Berichterstatters mit ihm aus der Luft gegriffen war und daß alle darin enthaltenen Angaben, vor allem die angeblich in seiner Darstellung enthaltenen Widersprüche erlogen seien. Endlich behauptet der Richter, daß er genug Zeugenmaterial in der Sache habe, um überzeugt zu sein, daß die ganze Anklage den Großgeschworenen übergeben werde könne.

Ehemüde.

Weßhalb will Frau O'Brien nichts von ihrem Gatten wissen?

Auf Richter Collins Kalender stand gestern unter verschiedenen anderen „Fällen" die Ehescheidungssache des Advokaten Edward O'Brien gegen seine Gattin Emma.

Der Kläger hatte augenscheinlich mit ganz besonderer Sorgfalt Toilette gemacht und bewegte sich mit der Grandezza eines Tragöden im Saale umher. Er schien von der Wichtigkeit der Rolle, die er in dem Processe zu spielen berufen war, vollständig eingenommen, ja man möchte fast sagen, er zeigte sich stolz auf dieselbe.

„Nehmen Sie den Zeugenstand ein und sagen Sie mir, wo Sie wohnen, Herr O'Brien," begann der Richter, woraufhin der Angerufene auf den erhöhten Sitz tänzelte, sich auf den Stuhl niederließ, ein Bein graziös über das andere schlug, den linken Arm über die Rücklehne „bammelte" und dann schließlich, nachdem er einen selbstgefälligen Blick über das Publikum geworfen hatte, antwortete:

„Im Grand Palace Hotel."

„Wann und wo haben Sie geheirathet?"

„Am 14. Februar 1888 in Wheaton, Ill."

„Und wie lange lebten Sie mit Ihrer Gattin zusammen?"

„Zwei und ein halb Jahre."

„Haben Sie Ihre Gattin verlassen oder diese Sie?"

„Sie mich."

„Erzählen Sie die näheren Umstände."

„Sie unternahm gegen meinen Willen eine Reise nach dem Westen und erklärte mir nach ihrer Rückkehr, daß sie nicht länger mit mir zusammen zu leben wünsche. Als ich sie um die Gründe für die beabsichtigte Trennung bat, wurde sie sehr böse. Ich bin auch bis jetzt nicht in der Lage gewesen, dieselben in Erfahrung bringen zu können. Sie zog zu ihrer Mutter und ich ließ sie dort vier Monate lang durch Detectives bewachen, nichts ereignete sich indeß, das mir irgend welchen Anhalt zu Nachforschungen in bestimmter Richtung geliefert hätte. Im Sommer kam sie in meiner Office, ich bat sie, wieder zu mir zu ziehen, sie wies dies Ansinnen indeß schroff ab und erklärte, daß sie lieber los und ledig bleiben wollte, da das Eheleben ihr lästig geworden sei.

„Wir stehen übrigens seit diesem Besuche wieder auf bestem Fuße. Ich habe ihr inzwischen verschiedene Geschenke gemacht, sie in's Theater, zu Concerten und sonstigen Vergnügungen geführt, habe aber bei alledem nicht den Grund zu ihrer Trennung von mir erfahren können.

„Bevor ich den Scheidungs-Antrag stellte, sprach ich bei meiner Schwiegermutter vor. Meine Frau kehrte gerade von einer Ausfahrt, die sie mit einem Herrn unternommen hatte, zurück. Ich bot nochmals Alles auf, um eine Versöhnung herbeizuführen. Es war vergeblich. Ich glaube übrigens, daß meine Schwiegermutter an der Geschichte nicht ganz schuldlos ist."

Frau Ida M. Aldrich vervollständigte die Geschichte durch die Aussage, daß Frau O'Brien sich auf das Bestimmteste gegen die Fortsetzung der Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten ausgesprochen habe. Die drückenden Fesseln werden gelöst werden.

Martin Burke.

Wieder steht einer der „Cronin-Mörder vor der Thüre der Ewigkeit.

Kein Bekenntniß zu erwarten.

Mit der Gesundheit des wegen Theilnahme am „Cronin-Morde" büßenden Martin Burke scheint es rapide bergab zu gehen. Wenigstens steht es um dieselbe lange nicht so gut, als sein Rechtsanwalt dem Publicum neulich glauben machen wollte.

Der Gefangene befindet sich nämlich neuesten Nachrichten aus Joliet zufolge im Zuchthaus-Hospital und ist so schwach und hinfällig, daß er kaum noch zu gehen vermag. Sein kurzer Athem, seine fieberhaft glühende Augen, seine durchsichtige Blässe und vor allem ein böser, böser Husten zeigen nur zu deutlich an, daß der Mann einem Schicksal verfallen, von dem nur der Tod ihn Erlösung bringen kann.

Bis vor sieben Wochen arbeitete Burke in der Küferwerkstatt, vermochte indeß dort, trotz aller Mühe, das ihm zugewiesene Tagespensum nicht bewältigen. Das machte den Vormann unwillig, er wurde grob und Burke seinerseits wurde mürrisch und verschlossen.

Schließlich stellte es sich heraus, daß der Gefangene zu schwach für die schwere Arbeit geworden war. Man beschloß ihn deshalb der Schuhmacherei-Abtheilung zu überweisen. Der Contractor derselben weigerte sich jedoch, einen siechen Mann in seine Dienste zu nehmen.

Burke wurde nun gestattet, zu seiner Erholung die Arbeit für eine Zeit lang ganz aussetzen zu dürfen. Sein Zustand verschlimmerte sich indeß selbst bei der Ruhe derart, daß die Aerzte gestern seine Ueberweisung in das Hospital verfügten.

Wie des Mannes Körper, so schienen auch seine Geisteskräfte im schnellen Schwinden begriffen. Gestern erhielt er den Besuch eines Rechtsfreundes, der ihm sehr rosige Aussichten auf eine baldige glückliche Wendung in seinem Schicksale machte und ihm verkündete, daß er bei der gegenwärtigen Lage des Prozesses mit ziemlicher Sicherheit auf Wiedererlangung der Freiheit rechnen dürfe. Burke nahm an den Mittheilungen einiges Interesse, fiel indeß, sobald er wieder allein war, in sein gewohntes theilnahmloses Brüten zurück.

Burke war bei seiner Verurtheilung wohl der Kräftigste der „Croninmörder," die Schwindsucht soll indeß bereits damals ihr Zerstörungswerk in seiner Lunge begonnen haben. Der Aufenthalt in dem Gefängniß und die seelischen Kämpfe beschleunigten den Proceß.

Der Mann ist sich über seinen Zustand vollkommen klar, er weiß, daß ihn nur noch eine kurze Spanne Zeit von dem Grabe trennt und trotz alledem weigert er sich, seinen Antheil an dem Morde, für den er büßt, einzugestehen.

Früher als er noch mehr Interesse an sich und der Welt nahm, erklärte er auf jede diesbezügliche Frage, daß er nichts zu bekennen habe.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Der Streit um das Kind.

Richter Kohlsaat setzte gestern das Verhör in dem Streit von Frau Harriet Hind und Harry G. Coyle um die Obhut über die 5jährige Gracie Coyle auf nächsten Freitag fest.

Harry Coyle ist der Vater des Mädchens und letzteres war bisher in der Obhut seiner Großmutter, Frau Harriet Hind, da die Mutter gestorben ist. Der Vater begehrt nun Auslieferung des kleinen Mädchens, das er fürderhin selbst erziehen will.

Frau Hind behauptet, daß Coyle unfähig sei, für das Kind in wünschenswerther Weise zu sorgen. Ihren Angaben nach hat Coyle während seine Gattin noch am Leben war, niemals für den Unterhalt seiner Familie Sorge getragen, so daß sich seine Frau von ihm mußte scheiden lassen. Auch jetzt hat er angeblich weder ein festes Einkommen, noch einen festen Wohnsitz. Er soll sich auch während der letzten zwei Jahre niemals um seine Tochter bekümmert haben.

Alle diese Angaben stellt Coyle in Abrede.

Die Chinesen und Uncle Sams Gesetze.

Die sechs Chinesen-Gesellschaften in San Francisco haben gestern einen zweiten Appell an die Söhne des himmlischen Reiches erlassen, um diese zu veranlassen, daß sie sich weigern, die durch das Gesetz vorgeschriebenen Aufenthalts-Pässe ausstellen zu lassen.

Wie Charles Wright, der Anwalt und Freund sämmtlicher amerikanischen Schlitzaugen versichert, ist die Macht der chinesischen Gesellschaften in San Francisco so groß, daß kein Chinese, weder hier noch in San Francisco, es wagen würde, einem von ihnen ausgehenden Befehl zuwiderzuhandeln.

Selbstmorde.

Die Selbstmord-Chronik Chicagos gestern durch mehrere Fälle bereichert.

In dem Schlafzimmer ihrer Wohnung, No. 2967 Cottage Grove Ave., wurde gestern Abend Frau Effie Murphy todt aufgefunden. Die Unglückliche ist an Kohlengasen erstickt und aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß ein Selbstmord vorliegt.

Welche Ursachen die Frau, welche erst 27 Jahre zählte, in den Tod getrieben haben, ist nicht bekannt.

Während einer Predigt in der „Garden Pacific Mission" nahm gestern Abend ein unbekannter Mann, der im Publikum gestanden hatte, eine Dosis Gift zu sich und stürzte bewußtlos zusammen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, starb aber dort kurz nach seiner Ankunft.

Der Unglückliche hatte bei einem Eisenbahnunglück einen Arm verloren. Wie er einem Manne, mit dem er in der Mission gesprochen, mitgetheilt hatte, war der Bedauernswerthe Lithograph und konnte in Folge jenes Unglückes seiner Beschäftigung nicht nachgehen, so daß er in Noth gerieth. Darin dürfte die Ursache für den Selbstmord zu suchen sein.

Häusliche Zwistigkeiten trieben den im Hause No. 111 Kinzie Str. wohnhaften Henry Lange zum Selbstmord. Lange verließ am Montag Nachmittag seine Wohnung und miethete sich im Lafayette Hotel, Ecke Desplaines und Madison Str., ein Zimmer. Gestern Nachmittag kam Lange angetrunken in das Hotel und schloß sich in seinem Zimmer ein. Kurze Zeit darauf wurde er todt aufgefunden. Er hat sich durch Einathmen von Leuchtgas getödtet.

Der Selbstmörder hinterläßt eine Frau und einen zwölf Jahre alten Sohn.

In seinem Zimmer im Hotel Dearborn, an der State Str., wurde gestern Abend der Schauspieler J. Fred. Nelson todt aufgefunden. Ob Nelson Selbstmord verübt hat, oder ob der Tod in Folge eines Herzleidens eingetreten ist, konnte bisher nicht entschieden werden.

Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo ein Inquest abgehalten werden wird.

Von der Drainage-Commission.

Auf Antrag des Comissär Eckhart wurde in der gestrigen Sitzung der Drainage-Behörde der Chef-Ingenieur beauftragt, bis zur nächsten Sitzung einen Bericht darüber einzureichen, in welcher Weise Maßregeln getroffen werden könnten, um den sanitären Zustand der Stadt temporär zu verbessern.

Für den Betrag von $10,500 wurde von Jakob Vogt eine Strecke Landes gekauft.

Das Ingenieur-Comite wurde beauftragt, eine Reihe von Anklagen, die seitens der Contractoren über die langsame und unregelmäßige Beförderung der Materialien durch die Bahnen gemacht wurden, zu untersuchen.

Ein weiterer Beschluß verpflichtet das Ingenieur-Comite dafür zu sorgen, daß die Kanal-Arbeiter gesundheitsgemäße Unterkunft finden. Der Chef-Ingenieur wird fortab in jedem Monate zu berichten haben, ob die 8-stündige Arbeitszeit überall genau eingehalten wird.

Wegen ungerechtfertigter Verhaftung.

Stephan A. Atkinson, ein in Salem, Ind., wohnender Eisenbahn-Conducteur, hat die „Fair" auf die Summe von $25,000 Schadenersatz verklagt. Atkinson kaufte im April d. J. einen Kochkessel in der „Fair", dessen Deckel sich als er ihn nach Hause brachte, als schadhaft erwies. Er nahm den Deckel wieder mit zurück, um ihn gegen einen fehlerfreien umzutauschen. Während er nun durch die Verkaufsräume schritt, erspähte ein Geheimpolizist den in der Tasche Atkinsons befindlichen Deckel und in der Meinung, letzterer sei gestohlen, verhaftete er den Mann.

Atkinson betheuerte seine Unschuld, doch glaubte man seiner Darstellung der Sachlage nicht und brachte ihn nach dem County-Gefängniß. Später wurde der Fall niedergeschlagen und Atkinson verlangt jetzt die oben erwähnte Summe als Entschädigung für die unschuldig erlittene Haft.

Verunglückt.

George M. Sexton, ein jüngerer Bruder des Postmeisters, liegt gefährlich verletzt in seiner Wohnung, No. 32 Garfield Boulevard, darnieder.

Sexton ist Aufseher in dem Departement für die Reparatur von Postsäcken. Gestern, als er sich auf dem Nachhausewege befand, kreuzte er an der 55. Str. die Geleise der Rock Island-Bahn. Ein vorüberfahrender Frachtzug versperrte ihm die Aussicht und aus diesem Grunde lief er gegen einen ebenfalls in Bewegung befindlichen Personenzug. Er wurde heftig zur Seite geschleudert, brach drei Rippen und erlitt auch am Kopfe schwere Verletzungen. Seine Wiederherstellung ist zweifelhaft.

Während die drei Anstreicher Andrew Polson, Alfred Johnson und P. Leppard gestern am Landwirthschafts-Gebäude auf dem Weltausstellungsplatze beschäftigt waren, brach plötzlich das Gerüst, auf welchem sie standen und alle Drei stürzten in die Tiefe.

Polson brach beide Fußgelenke, Johnson das linke Bein und Leppard das rechte Bein. Außerdem trugen alle Drei schwere Verletzungen am Kopfe davon. Sie wurden nach dem St. Lukas-Hospital gebracht und es ist Aussicht vorhanden, daß sie mit dem Leben davonkommen werden.

Polson ist 30 Jahre alt, verheirathet und wohnt No. 1239 59. Str.; Johnson wohnt an der 63. Str. und Evans Ave. und ist 28 Jahre alt und Leppard, der erst 24 Jahre alt ist, wohnt an der 55. und Halsted Str.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Voran.

Am 16., 19. und 22. Oktober wird der Turnverein „Voran" eine große Fair abhalten, für welche schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Ein reichhaltiges Programm wird für jeden Abend aufgestellt werden und die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines werden dafür sorgen, daß die Verloosung ebenso reichhaltig sein wird.

Freibergs Opernhaus.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist das vorzügliche Lebensbild mit Gesang: „Der lange Israel" oder „Das bemooste Haupt" hier in Chicago nicht zur Aufführung gekommen. Herr Grobecker hat besonderen Werth auf die Neueinstudirung dieses Stückes gelegt und wird ohne Zweifel am nächsten Sonntag wieder ein ausverkauftes Haus das Losungswort in Freibergs sein. Daß die Bemühungen der Direktion und Regie mit außerordentlichem Erfolge gekrönt sind, davon war wohl das ausverkaufte Haus am letzten Sonntag wieder Zeuge, und ein nicht enden wollender Jubel begleitete die wirklich prächtigen Leistungen der Gesellschaft bis zum letzten Fallen des Vorhanges.

Hepner Theater.

Auf dieser beliebten Bühne gelangt am Sonntag, den 25. September, eine Perle der deutschen Lustspiel-Literatur, Gustav Mosers Lustspiel „Ultimo" zur Aufführung. Ueberall, wo dieses humorvolle Werk zur Darstellung gelangte, hatte sich dasselbe eines großen Erfolges zu erfreuen, und wird auch hier, unter der vortrefflichen Regie von Robert Hepner, mit so tüchtigen Kräften, wie sie diesem Theater zur Verfügung stehen, nicht verfehlen, großen Beifall zu finden.

Arbeiter-Halle.

Vor einem wohlgefüllten Hause kam letzten Sonntag das beliebte Stück „Der Silber-König" zur Aufführung und wieder zeigte die rührige Direction, daß sie etwas Gediegenes zu leisten im Stande ist. Bei jeder Scene wurde der Beifall des Publikums stärker, und das auch nach vollem Verdienste, denn die Leistungen der Schauspieler und die Ausstattung des Stückes ließen nichts zu wünschen übrig. Nächsten Sonntag kommt das drollige Lustspiel „Der Platzregen als Eheprocurator" und der ausgezeichnete Schwank „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen", zur Aufführung. Da die Besetzung der Stücke eine gute ist, so wird das Publikum der Arbeiter-Halle sich gewiß wieder amüsiren.

Die Schwiegermutter soll fort.

Frau Louise Rithammel hat im Kreisgericht eine Klage gegen ihren Gatten eingereicht, um diesen zu zwingen, ein Versprechen, das er vor der Hochzeit gegeben haben soll, zu halten. Die Hochzeit fand am 8. August d. J. statt und Rithammel erklärte vor derselben, daß die verwittwete Mutter der Braut in Zukunft in seiner Behausung wohnen dürfe. Dieses Versprechen muß er jedoch schnell vergessen haben, denn vor einigen Tagen setzte er seine Gattin schriftlich davon in Kenntniß, daß die alte Dame, — ihre Mutter, — ausziehen müsse.

Die junge Frau ist der Meinung, ihren Gatten gerichtlich zum Halten seines Versprechens zwingen zu können.

Rithammel ist ein Kohlenhändler und wohnt No. 365 Southport Ave.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Zur Berichtigung.

Herr Sauer, No. 3603 Union Ave. wohnhaft, dessen Frau und Schwägerin am Samstag Morgen während eines dort ausgebrochenen Feuers schwere Brandwunden erlitten, ersucht uns, mitzutheilen, daß das Feuer nicht durch die Explosion eines Gasolinofens, sondern einer großen Lampe entstand und daß er (Sauer) zur Zeit, da das Unglück sich ereignete, nicht zu Hause war.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
McVickers—Romeo und Julia.
Columbia Theater—The Idea.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Hooleys—Squire Kate.
Windsor—Said Pascha.
Casino—Haverlys Minstrels.
Peoples—The Shamrock.
Havlins—A Railroad Ticket.

Gletscherkalben oder Einsturz?

Ueber die Ursachen der Katastrophe zu St. Gervais gingen vor etwa vierzehn Tagen Mittheilungen durch die Blätter, welche sich auf einen kurzen Bericht des schweizerischen Geologen Professor A. Forel stützten. Herr Forel hatte die Ansicht ausgesprochen, daß es sich dort um einen Fall des sogenannten „Gletscherkalbens" handelte: eine Erscheinung, die im Inlande freilich höchst selten (in 300 Jahren im Ganzen fünfmal) beobachtet wird. Zu ihrem Zustandekommen ist nothwendig, daß an der Front des Gletschers ein Theil der unteren Eismassen schneller zum Schmelzen kommt, als die oberen, so daß also der Gletscher ins „Ueberhängen" geräth. Der überhängende Theil wird dann unter dem Drucke seines eigenen Gewichtes sowie der nachschiebenden Massen abbrechen und zu Thal stürzen. In Grönland, wo die Gletscher ins Meer münden, ist die Erscheinung ganz gewöhnlich: im Inlande fehlen aber fast immer alle Vorbedingungen.

Es scheint auch, daß Herr Forel falsch berichtet war, als er das Vorhandensein solcher Bedingungen bedem Tete-Rousse-Gletscher, von dem der Sturz der verheerenden Massen ausging, annahm. Die Herren Ballot und Delebecque, welche eng vertraut sind mit der ganzen dortigen Gegend, haben sich den Ansichten des Herrn Forel durchaus nicht anschließen können, da die Beobachtungen, welche sie selbst oder durchaus zuverlässige, in der Gegend ansässige Führer gemacht hatten, durchaus keinen Grund abgeben können zur Auffassung der Erscheinung in der Forel'schen Weise. Ein Ueberhängen der Gletscher hat nicht stattgefunden. Es ist vielmehr mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Eismassen des Gletschers gebrochen und in Bewegung gesetzt worden sind durch den Druck, welchen das Wasser eines „interglacialen", also eines Sees ausübte, der sich im Innern des Gletschergebietes hatte bilden können: eine gar nicht so seltene Erscheinung. Es ist nun sehr bemerkenswerth, daß in der kürzlich abgehaltenen Sitzung der Akademie von sehr berufener Seite, nämlich durch den Ingenieur Demontzey die Beobachtungen der Herren Ballot und Delebeque durchaus bestätigt wurden.

Herr Demontzey hebt hervor, daß alle zuverlässigen Beobachtungen darin übereinstimmen, daß die Ursachen der Katastrophe durchaus in außergewöhnlichen Verhältnissen zu suchen sind. Hr. Forel hatte zur Begründung seiner Meinung darauf hingewiesen, daß das vernichtende Element nicht Wasser, sondern eine zähflüssige, schlammige Masse gewesen. Wir meinen, daß sich das doch hinreichend erklärt. Durch den Druck des Wassers sind gewaltige Eismassen zu Thal getrieben worden, die auf 13 Kilometer horizontale Distanz eine Höhe von 2500 Metern durchfielen. Durch diesen Sturz (man denke an die dabei hervorgebrachte Erwärmung der Masse) ist das Eis selbst aber zähflüssig, von schlammiger Konsistenz geworden. Durch ihren Druck hat diese Masse die Sohle ihres Sturzbettes tief ausgeschürft, so daß es nur zu erklärlich ist, wenn unten im Thale eine Schlammmasse als verwüstendes Element anlangte.

Es handelt sich also hier nicht um eine völlig ausnahmsweise auftretende Erscheinung. Und diese Erkenntniß ist darum wichtig, weil sie dahin geführt hat, auch in Frankreich einen wissenschaftlichen permanenten Gletscherdienst einzurichten, wie ihn die Schweiz und Oesterreich schon lange besitzen.

Kurz und Neu.

* Unter der Anklage im Hause von Frau Elise Wassermann, No. 248 W. Chicago Ave., einen Einbruch verübt zu haben, wurde gestern Abend ein junger Mann Namens Stephan Petermann verhaftet.

* Die 60jährige im Hause No. 151 S. Morgan Str. wohnhafte Frau M. F. Miles nahm gestern in der Absicht, Selbstmord zu begehen, Gift zu sich. Ein herbeigeholter Arzt brachte die Frau durch Anwendung der Magenpumpe bald außer Gefahr.

* Minnie May, eine berüchtigte Dirne, ist beschuldigt, den Gastwirth John Bingham, dessen Geschäft sich an der Ecke von Clark und Ohio Str. befindet, während eines Schäferstündchens um $180 bestohlen zu haben. Ihr Verhör wird am 26. d. M. stattfinden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

S. J. Holland, 128 N. Franklin Str.
Anna Lindberg, 454 Watt Str., 57 J.
Friedrich Schleuffe, 78 Dufold Str.
Anton Krause, 14 Baldwin Str.
Johanna Hartmann, 215 Townsend Str., 7 M.
Karl Reichelt, 714 Dearborn Str., 49 J.
Hermann Siebner, 351 Franklin Str., 3 J.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Chicago, den 21. September.

Tomatoes, 35—50c per Bushel.
Kartoffeln, 63—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2—$2.50 per Barrel.
Kohl, $3—$4 per 100.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 15—19½.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 7—9½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13½—19c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.75—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $6—$7.50 per Kiste.
Pfirsiche, $1—$1.65 per Bushel.
Trauben, 22—27c per 10 Pfd. Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 10c per Pfund.
Spring Chickens, 10—11c per Pfund.
Truthühner, 12—12½c per Pfund.
Enten, 9½—10½c per Pfund.
Gänse, $4—$7 per Dutzen.

Getreide.
Weizen, No. 2, 72½c. No. 3, 65—67½c.
Mais, No. 2, 45½—45½. No. 3, 44½—44½c.
Hafer, No. 2, 32½—32½. No. 3, 29—30½c.
Roggen, No. 2, 53½—56c. No. 3, 43½—54c.
Gerste, No. 2, 65—69c. No. 3, 47—[illegible]c.
Flachssamen, No. 1, $1.05½. No. 3, $1.34.

Heu.
No. 1, Timothy, $11—$12. No. 2, $9—$10.

Neue Hochbahn-Gesellschaft.

Unter dem Titel „Elevated Railway Terminal Company" wurde gestern mit einem Kapital von $7,500,000 eine Gesellschaft incorporirt, welche eine Gürtelbahn um die innere Stadt zu bauen beabsichtigt. Wie es heißt, soll die neue Gesellschaft mit der Lake Str.-Hochbahn-Gesellschaft in Verbindung stehen und dürfte mit dem Ausbaue dieser Linie demnächst begonnen werden.

Bitten um Begnadigung.

Die Freunde des wegen eines an der „South Chicago Bank" verübten großen Betruges zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilten Charles Mullen wollen beim Gouverneur um Begnadigung des Verurtheilten ansuchen. Sie behaupten, daß Mullen in Folge des Aufenthaltes im Zuchthause lungenkrank geworden ist und sein Tod binnen Kurzem zu erwarten sei.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 12sepbw

Angebote für $2,000,000 Bonds.

Gesundheitsbezirk von Chicago.

Versiegelte Angebote an den Vertrauensrath des Gesundheitsbezirkes von Chicago gerichtet und indossirt: „Angebote für den Ankauf von Bonds" werden vom Clerk besagten Gesundheitsbezirkes im Zimmer „H", Rialto Building, Chicago, Ill., bis 12 Uhr (Standard Zeit) am Montag, den 10. Oktober 1892, angenommen.

Die Bonds, für deren Ankauf besagte Angebote angenommen werden, bilden die jetzige und erste Ausgabe von zwei Millionen Dollars ($2,000,000) der Bonds des Gesundheitsbezirkes von Chicago, im Werthe von eintausend Dollars ($1000) das Stück, mit Zinsen im Betrag von 5 v. H. das Jahr, zahlbar halbjährlich am ersten Tage vom Mai und November jeden Jahres nach 1892, und des Kapitals, zahlbar im Betrag von einhunderttausend Dollars ($100,000) jedes Jahr, während der nächsten zwanzig Jahre, nach dem 1. November 1892 — wofür die erste Zahlung am 1. November 1893 gemacht wird. Kapital und Zinsen werden in der Office des Schatzmeisters des besagten Bezirkes ausbezahlt.

Jedem Angebot muß eine beglaubigte Bankanweisung, oder Baargeld, im Betrage von 3 v. H. (3 Proz.) des angebotenen Betrages beigelegt sein. Sämmtliche beglaubigte Bankanweisungen müssen auf eine verantwortliche Bank ausgestellt sein und zahlbar gemacht werden an die Order des „Clerk of the Sanitary District of Chicago". Besagte Summe von 3 v. H. des Betrages des Angebotes wird von dem Gesundheitsbezirk (sanitary District) gehalten werden, bis sämmtliche Angebote geprüft und bis dieselben vergeben sind.

Die Bonds werden in Beträgen von fünfundzwanzigtausend Dollars ($25,000) verkauft werden, und es wird von jedem Käufer verlangt, daß er je nach Verhältniß kurz- und langlaufende Bonds nimmt. Angebote für weniger als „par" werden nicht berücksichtigt, und es wird das Recht vorbehalten, eins oder alle Angebote zu verwerfen.

Wegen weiterer Information wende man sich an den Clerk des Gesundheitsbezirkes oder den Vorsitzenden des Finanzausschusses, Zimmer „H", Rialto Building, Chicago, Ill.

THE SANITARY DISTRICT OF CHICAGO,
Durch B. A. Eckhart,
Vorsitzer des Finanzausschusses.

Bescheinigt: Frank Wenter,
Präsident des Vertrauensrathes.
Thomas F. Judge,
Clerk des Gesundheitsbezirkes von Chicago.

Chicago, Ill., den 8. September 1892. dido

Todes-Anzeige.

Hiermit zur Nachricht, daß August Galke am 20. September gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. September, vom Alexianer-Hospital aus, um 2 Uhr, nach Graceland statt. Die Hinterbliebenen.

Theresia Galke, Gattin.
Paul Galke, Sohn.
Emma, Theresia u. Clara Galke, Töchter. mido

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 21 Jahren und 10 Monaten am Mittwoch, den 21. September, Abends 9 Uhr, ruhig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 164 Dayton Str., nach Wunders Kirchhof. — Die trauernden Hinterbliebenen.

Peter Daleiden, Gatte.
Bertha Frankenberg, Katie Daleiden, Schwestern.

Verlangt: Ein Schreiner, zum repariren an alterthümlichen Möbeln. 1336 Michigan Ave., Knock u. Comp.

Danksagung

Freunden und Bekannten, welche so rege Theilnahme bei dem Begräbniß unseres Sohnes und Bruders Rudolf Krause bezeugten, und insbesondere den hiesigen Briefträgern unseren innigsten Dank.

Johann und Wilhelmine Krause, nebst Kindern.

Altgeld-Labor-Legion

Alle Diejenigen, welche mit den Absichten obengenannter Arbeiter-Vereinigung sympathisiren, aber noch keine Bürger sind, sind ersucht, heute oder Freitag Abend in 180–182 Washington Str., eine Treppe hoch, mit ihrem Zeugen vorzusprechen, um ihre Bürgerpapiere unentgeltlich zu besorgen.

Die Räumlichkeiten des Clubs sind beständig offen, und wird Auskunft bereitwilligst ertheilt. midofr



Charles Burmeister,
Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Gottschalk's Lyrische Schule

für Musik und Bühnenkunst,
24 Adams Str.

Gesang: L. G. Gottschalk;
Piano: August Hylleſted;
Orgel: Wilhelm Middelschulte;
Bühnenkunst: John Stapleton.

Unterricht in allen Zweigen der Musik, der Bühnenkunst, Gymnastik (Delsarte Style), Fechten, usw. durch einen großen Stab von Lehrern.

Katalogue auf Verlangen gratis per Post zugesandt.

L. B. GOTTSCHALK,
8sep,1m,didofa Direktor.

Achtung!

Zweiter großer Jahres-Ball

der Kürschner-Union von Chicago,
abgehalten am Samstag, den 24. September, in Brands Halle, Erie und Clark Straße.
Tickets: 50c für Herr und Dame.
dofr Das Comite.

Wer den reich illustrirten „Lustigen Boten-Kalender" für 1893 noch nicht gesehen hat, sollte, ehe er einen andern kauft, denselben ansehen. Zu haben bei allen News-Stores, Zeitungsträgern und Bücher-Agenten.
domobw H. Krause, 203 5. Ave.

Verschiedenes.

Zugelaufen: Ein Windhund. Abzuholen 5226 Justine Str.

Verloren: Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist am 19. September bei dem Eisenbahngeleise an der Southport bis Lincoln Ave. verloren gegangen. Finder erhält Belohnung. 510 School Str.

Verloren: Ein Diamant mit angebrachter Schraube. Dem Finder eine gute Belohnung. 350 W. North Ave., 3. Stock.

Verloren: 2 Kühe. Gute Belohnung. 1207 Carpenter Str.

Deutsches Demokratisches Hauptquartier

167 E. Washington Str., Zimmer 13 und 14, neben dem Staatszeitungs-Gebäude.

Offen täglich von 9 Uhr Morgens an.

Bürgerpapiere werden unentgeltlich besorgt. bw

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Schreiner zum repariren an alterthümlichen Möbeln. 1336 Michigan Ave., Knock u. Co.

Verlangt: 3 Fuhrleute, um Bricks zu fahren. $1.75 per Tag. 1374 W. Lake Str. dofrsa

Verlangt: 5 Fuhrleute um Bricks zu fahren. Guter Lohn. Elizabeth und Kinzie Str., Brick Cars, A. Rehberg. dofrsa

Verlangt: Ein guter junger Schneider, im Store zu arbeiten. Muß einen guten Rock machen können. Th. Ebner, 25 Clybourn Ave.

Verlangt: Teamster. 1490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch in der Küche mithelfen kann. N. W. Ecke Madison Str. und 5. Ave., Basement.

Verlangt: Ein kräftiger Junge um Wolle zu wickeln. Lohn $2 die Woche. 61 Willow Str.

Verlangt: 4 Gehilfen bei einem Plasterer. Guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen 51. Str. und Western Ave., C. Zimmermann.

Verlangt: Ein lediger junger Deutscher, um sich in einem Clubzimmer nützlich zu machen. 447 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Saloon reinzuhalten. A. Martin, 77 und 79, W. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann, um sich in einer Färberei nützlich zu machen. 550 W. Madison Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Grocerystore. 352 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Finisher an Saloon-Fixtures. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 16—17 Jahren, in einem Grocerygeschäft zu helfen. 257 W. Huron Str. dofrsa

Verlangt: Ein junger, frisch eingewanderter Butcher. 3 McHenry Str., Ecke Blanche.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren in der Vogelkäfig-Fabrik 1102 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakebäcker. 1089 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Treiber, der mit Pferden umzugehen versteht. Zu erfragen A. Thiel, Whiting, Ind. dofr

Verlangt: 2 gute Schneider. Ledig und erst eingewandert bevorzugt. 798 W. Lake Str. dofr

Verlangt: Ein guter deutscher Uhrmacher. Näheres 833 W. 21. Str. dofr

Verlangt: Ein erfahrener Farmarbeiter in der Nähe von Chicago. Nachzufragen 97½ E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Sattler. Ein Lediger vorgezogen. 681 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger guter junger Mann als Kassirer, der etwas Kaution stellen kann. 1201 S. State Str.

Verlangt: Ein junger nüchterner Mann, um einen Bäckerwage nzu treiben. Einer, der das Geschäft versteht, wird vorgezogen. Nachzufragen 110—114 Illinois Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um am Mittagstisch aufzuwarten und in der Küche mitzuhelfen. Adr. 599 S. Jefferson Str., Saloon.

Verlangt: 2 gute Hosenschneider, per Woche. Nachzufragen bis Montag. 737 S. Halsted Str., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: 25 Statisten für das Schiller-Theater. Gediente Soldaten. Nachzufragen Freitag Nachmittag, von 2 bis 4 Uhr. Im Schiller-Gebäude, 2 Treppen hoch.

Verlangt: 2 Jungens. 2776 N. Paulina Str., Ravenswood.

Verlangt: Sattler an Näharbeit. Nachzufragen 2776 N. Paulina Str., Ravenswood.

Verlangt: 15 Jungens. 212 W. Polk Str. dofr

Verlangt: Irgend ein Mann von Energie kann als Vertreter eines Leih-Vereins von $10 bis $25 per Woche verdienen. Die Arbeit kann Abends gethan werden. F. P. Abendpost.

Verlangt: Junge zum Kegel aufsetzen. 530 Wells Str.

Verlangt: Ein junger unverheiratheter Sattler 578 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Jungens zwischen 14 und 17 Jahren. Nachzufragen bei James S. Kirk u. Co., 326 N. Water Str. dofrsa

Verlangt: Gute Colporteure für Bücher, Zeitschriften, Kalender, usw., bei Wochenlohn und Commission. Bleich, 377 E. North Ave. dofrsa

Verlangt: Hauspainter. 1541 N. Leavitt Str., Ecke Clybourn Ave., nahe Schützenpark.

Verlangt: Ein guter Cakes-Bäcker, welcher selbstständig arbeiten kann. 125 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann zum Helfen im Restaurant. Schönhofens Halle, 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Bücher-Agenten, gegen Salair oder Commission, für die zugkräftigen Werke „Arbeiter-Strike", „Enterbten" usw. Auch Kolporteure als Abnehmer derselben in Wholesale. Marcuson, 474 Larrabee Str.

Verlangt: Presser, um Nähte zu bügeln. $6—8 die Woche. Beständige leichte Arbeit. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Sofort, erfahrene Abbügler an Westen. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, um Barbershop reinzuhalten und Schuhe zu putzen. 1386 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 169 E. 19. Str.

Verlangt: Ein starker Junge für Fabrikarbeit. 237 E. Randolph Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Färber. Wm. Oreans, 1944 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um in einer Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 11 Ayers Court.

Verlangt: Ein starker Junge im Grocerystore, der schon darin gearbeitet hat. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: 1 Schlosser und 1 Schreiner für Waschmaschinen und Mangeln. 318 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Knabe, welcher Lust hat, ein Kunstgewerbe zu erlernen. 913 N. Halsted Str.

Verlangt: Jungens, die nicht mehr schulpflichtig sind, zum Waffle-Peddling. 232 Blackhawk Str. mid

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 350 E. North Ave. midofr

Verlangt: Ein Schuhmacher. 1532 35. Str. mido

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren, der das Bilderrahmen-Vergolden erlernen will. Nachzufragen 186 Wabash Ave., 4 Treppen hoch. mido

Verlangt: 3 Männer für Küchenarbeit. 41 S. Water Str. mido

Verlangt: Ein guter Mühlstuhl-Arbeiter. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. mido

Verlangt: 4 Carpenters, sofort. Stetige Inseit-Arbeit. Fulton und Halsted Str. Paul J. Daemicke. mido

Verlangt: Ein guter Junge in einem Butchershop. 770 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein Schneider auf Reparatur. 546 Wells Str. mido

Verlangt: Verkäufer um Lotten an North Ave. und Grand Ave., westlich von Humboldt Park, zu verkaufen. Ich bezahle hohe Commission. H. A. Calland, 314 Ashland Block, 59 Clark Str. mido

Verlangt: Schneider, guter Bushelmann. Auch ein Presser. Guter Lohn. Kraus Bros., 157 E. 22. Str., nahe Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein Blacksmith um Shop zu übernehmen. Verheiratheter wird vorgezogen. Zu erfragen bei F. Bormann, Washington Heights, Ill. midofr

Verlangt: Schneider, erster Classe Rock-, Hosen- und Bushelmann. 55 State und Madison Ave., Hyde Park. mido

Verlangt: Guter Rockmacher. 378 Centre Str., nahe Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Bügler an Röcken. 197 Newberry Ave. dimido

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Grocery Clerk findet dauernde Arbeit. 589 W. 13. Str. dimido

Verlangt: Ein tüchtiger junger Butcher. 87 Bissell Str. dimido

Verlangt: Ein reinlicher Junge, 16—18 Jahre alt, im Saloon. Paul Rexband, 213 Webster Ave. dimi

Verlangt: Gute Grundeigenthums-Verkäufer in verschiedenen Departements. Wir brauchen ebenfalls sofort 6 gute Lotten-Verkäufer für die feinste und am leichtesten verkäufliche Sub-Division in Chicago. Höchste Commission bezahlt. Leute, welche Arbeit nicht scheuen, können leicht $100 die Woche verdienen. Wegen Näherem spreche vor bei Ulis, Heinemann u. Co., Suite 425 und 427, No. 79 Dearborn Str. —fr

Verlangt: 500 Eisenbahn- und Sägemühlenarbeiter für das nördliche Wisconsin und Michigan. Dieses ist der richtige Platz für Winter-Arbeit. 200 für Farmen, Steinbrüche und Draht-Fabriken, nahe der Stadt; freie Fahrt und guter Lohn. In Roß' Arbeits Agentur, 2 S. Market Str., oben. 19sep,1w

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 305 Larrabee Str. 10sep,1w

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure bei festem Lohn und Commission. Zu erfragen bei Hermann Krause, 203 5. Ave., von 8—10 Uhr Vorm. bw

Verlangt: Beständige Leute für wöchentliches Werk... Gute Bezahlung. Royal [illegible] 315. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Finishen an Hosen. 8 Edward Str., zwischen Halsted und Burling Str., an Garfield Ave., hinter St. Josephs Hospital. dofr

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidernähen. Lehrzeit 3 Monate. 405 Sedgwick Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, für Singermaschine, um Nähte zu nähen in meinem Schneidershop. $3—$6 Lohn und beständige Arbeit. Auch flinke Nähmädchen, um Knöpfe anzunähen. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: 10 Handmädchen und Maschinenmädchen an Shopröcken. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt, nahe Division Str. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 104 Cornell Str., hinten. mido

Verlangt: Mehrere gute Maschinen- und Handmädchen. Guter Lohn. 309 Larrabee Str. 21s1w

Verlangt: Frauen für den Verkauf des „Lustigen Boten Kalenders" für 1893. Können $2 bis 3 den Tag verdienen. H. Krause, 203 5. Ave. 20sep,1w

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an feinen Westen. Auch eine gute Knopflöcher Hand. Zu erfragen 169 S. Clark Str., Schneiderstore. dimido

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dimi

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Verlangt: Mehrere gute Hand und Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 26 Eugenie Str. 5sep,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, die nicht auf hohen Lohn sondern ein gemüthliches Heim sucht. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends, und Sonntags. 318 Ward Str., nahe Wrightwood Ave., Lake View, Vorderhaus, oben. dofrsa

Verlangt: Eine Köchin, welche Orders kochen kann. 18½ Quincy Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. Muß zu kochen verstehen. Keine Kinder. $5 per Woche. Nachzufragen 190 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder junge Wittwe zur Führung des Haushalts. Adr. mit Angabe der näheren Verhältnisse G. 45 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 3558 Emerald Ave.

Verlangt: Ein fleißiges deutsches Mädchen von 13 bis 16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 3402 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit, und auch ein Kindermädchen. Guter Lohn. 3925 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein 2. Mädchen. 53 Willow Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 527 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 1745 Frederick Str., nahe Clark. dofrsa

Verlangt: Sofort, 10—12 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sowie 5—6 Kindermädchen. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Jeden Sonntag frei. 868 Madison Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 332 Marshfield Ave. dofrsa

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 380 Larrabee Str., 1 Treppe hoch. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 381 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 909 S. Western Ave. dofr

Verlangt: Ein Zimmermädchen in einer Familie von 2 Personen. Kleines Haus. Guter Lohn. 3152 Calumet Ave. dosa

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 813 W. 22. Str. dofr

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, bei Kindern. Zu erfragen bei Mrs. Schmid, 532 Larrabee Str. dofr

Verlangt: 2 Mädchen zur Stütze der Hausfrau, in kleiner Familie. 587 Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 602 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 913 Clifton Ave., Ecke von Roscoe Str.

Verlangt: Ein erstes und ein zweites Mädchen. — Lohn $5 und $4. 587 Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Eine junge Person zur Führung eines Haushalts für einen Herrn und 2 Töchter. 587 Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 3753 Wabash Ave., oberer Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 W. 13. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 319 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein jüngeres Mädchen für leichte Arbeit, sowie in einem Bäckstore zu warten. S. Kalbfell, Bäckerei, Ravenswood. dofr

Verlangt: Mädchen. 214 W. Polk Str. dofr

Verlangt: Eine perfekte Köchin, die nicht zu waschen und zu bügeln braucht. Guter Lohn. Empfehlungen werden verlangt. Nachzufragen 3548 Ellis Ave.

Verlangt: Tüchtige Order-Köchin. Guter Lohn. Winters Cafe, Ecke State- und Van Buren Str.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin sucht Stelle. Zu erfragen 259 Hudson Ave., Hinterhaus. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 3834 Wabash Ave., 1. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 307 N. State Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 309 S. Throop Str., 3. Flat. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 585 La Salle Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für einen Tag in der Woche. 405 W. Huron Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit, um nach Morton Grove, 9 Meilen von Chicago, zu gehen. Näheres 154 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen und ein Küchenmädchen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien.— Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen und Haushälterinnen usw. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. —mo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, welche Kinder gerne hat. 60 Centre Str., im Store. mido

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau bei Kindern. 478 Lewis Str., nahe Diversey. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein Küchen- und zweites Mädchen. Guter Lohn. 3424 Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. 20sep,1w

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für Hausarbeit und ein Kindermädchen. 26 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen, um Tischzeug zu waschen, sowie ein Zimmermädchen. 182 E. Randolph Str. dimido

Verlangt: Ein kräftiges erfahrenes Mädchen, welches selbstständig kochen, waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. Guter Lohn. John F. Wolff, 797 W. Monroe Str. di—sa

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilie. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. dibissa

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 402 Roscoe Str. dimido

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient. Bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 19sep,1w

Verlangt: Köchin, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite und Kindermädchen. 2725 Cottage Grove Ave. Frau H. Weiser. 19sep,1m

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau, bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 21sep,1w

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe als Wirthschafterin. Muß Lunchkochen verstehen. Dieselbe findet ein gutes Heim. 271 Elston Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1542 Dunning Str. mido

Verlangt: Eine perfekte Köchin mit guten Referenzen kann eine gute Stelle finden. 599 Dearborn Ave. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für Diningroom. Guter Lohn. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. midofsa

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 5sep,1m

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlinks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben [illegible] der Südseite bei Frau [illegible] 2837 Wabash Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter Bäcker sucht Stellung. Nachzufragen 332 Maxwell Str., im Bäcker-Store. dofr

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, auch Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht beständige Arbeit. Adr. B. 12 Abendpost.

Gesucht: Ein gebildeter Mann, (30), mit Kenntniß der englischen, deutschen, französischen, italienischen, spanischen und slavischen Sprache, sucht anständige Stellung bei mäßigen Ansprüchen, in Hotel, Bureau, Restaurant, Geschäftshaus oder Saloon. — Beste Referenzen. Gefl. Offerten an Anton Panigai, Palace Hotel, 332 Dearborn Str. mido

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erfahrene in Paris ausgebildete Kleidermacherin sucht Beschäftigung bei einer Kleidermacherin. 548 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine selbstständige erste Classe Köchin wünscht Stelle in einem feinen Hause. 407 E. Division Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Adr. B. 237 Abendpost.

Gesucht: Kindermädchen. 455 Lincoln Ave., Grocerystore. midofr

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 204 Dayton nahe Willow Str., hinten. mido

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle, um Wöchnerinnen oder Kranken aufzuwarten. 179 Cornell Str. dimido

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Deutscher, in den 30er Jahren, von gutem Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft einer Dame von 20—30 Jahren. Photographie erwünscht. Vermögen nicht nöthig. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. E. M. Apotheke, 21. und Paulina Str.

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Mann, 38 Jahre, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe. Behufs Verheirathung. Adr. S. T. Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 32 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer evangelischen jungen Dame zu machen behufs Verheirathung. Adresse: A. 221, Abendpost. 21sep,1w

Heirathsgesuch: Sehr anständiger Mann von angenehmem Aeußern, alleinstehend, in den 30er Jahren, mit einigen hundert Dollars, wünscht behufs Verehelichung die Bekanntschaft eines Mädchen oder Wittwe mit einigem Vermögen oder Geschäft. Adresse: A. 211 Abendpost. mido

Heirathsgesuch: Ein Mann in den mittleren Jahren, pekuniär in guten Umständen, wünscht die Bekanntschaft einer Dame in ähnlichen Umständen, zwecks Verheirathung. Antwortet in Englisch. Adresse: A. 201, Abendpost. midofr

Heirathsgesuch: Ein Mann, Wittwer, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Wittfrau oder älteren Mädchens, behufs Verheirathung. Offerten bitte abzugeben unter D. 218 Abendpost. dimido

Geschäftstheilhaber.

Ein intelligenter Mann mit $2000 Baargeld kann sich an einem feinen Geschäft betheiligen, das $6000 bis $8000 Profit das Jahr abwirft. Adresse: S. 33, Abendpost. midofsa

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für einen Steinhauer mit $800 bis $1000 Capital, um sich an einer Stone Yard zu betheiligen. Adr. A. 226 Abendpost. mido

Verlangt: Ein guter Partner in einem gutgehenden Wholesale Butchershop. Capital $1500. Adr. O. 216 Abendpost. midofr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine alte italienische Violine, billig. 20 Cleaver Str., A. Grietmayer. dofr

Zu verkaufen: Billige Counters und Shelvings. 77 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse „second hand" Kochofen. $12. 357 Cleveland Ave., 2. Flat. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Ein 2—4 Pferdekraft Motor.— Börner, Vogelkäfig-Fabrik, 1102 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Drehbank für Fuß- und Dampfbetrieb. Billigst. 49 Hastings Str.

Zu vertauschen: Eine neue Nähmaschine, gegen Kohlen. Adr. B. 42 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes 30-inch. Safety. Nur $30. Nachzufragen 636 W. 15. Str.

Ausverkauf! Billig, ein kleiner Stock Tinware und ein Set Tinner Tools. 292 Blue Island Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano, nur $40. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 19sep,1w

Große Bargains: 56 „A" Str., 1 Block westlich von Clybourn und Southport Ave. Lagerhäuser — Bettstellen, $1 aufwärts; Rohrstühle, 50 Cents aufwärts; Bureaus, $3 aufwärts; Parlor Suits, $10 aufwärts; Nähmaschinen, $5 aufwärts; Pianos, $40 aufwärts; Tische, 25 Cents aufwärts, sämmtlich sehr billig. Offen von 3—9 Uhr Nachmittags. 9sep,1m

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 20ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouvenier u. Speidel. 15dez1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Großer Neufundländer. Guter Wachhund. 318 E. Division Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pony. $15. 345 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy. Billig. 1010 Van Horn Str. dofrsa

Zu verkaufen: Pferd und Expreß-Wagen. Billig. 616 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein neuer Expreßwagen mit Pferd, sowie ein Top Buggy. Muß sofort verkauft werden. 90 Bissell Str.

Zu verkaufen: Billig, Farmer- und Peddler-Wagen. 2961 Poplar Ave. dofrsamo

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy- oder Delivery-Pferd, billig. 152 Corne Str. midofsa

Zu verkaufen: Ein gutes schwarze Pferd. Nachzufragen 283 Evanston Ave., Lake View. 21sep,1w

Zu verkaufen: Großer guter Watch-Hund. Gut für Saloon. 144 W. Lake Str. mido

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen. 342 W. Chicago Ave., hinten. dimido

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. didosa

Zu verkaufen: Für $30 ein schweres Arbeitspferd, zweispänig. 53 Rees Str. dimidosa

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten deutschen Canarienvögel, Sänger. Ferner sprechende Papageien, Spottvögel, Käfige und importirter Samen. Reelle Bedienung. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave. 16sep,1m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 3aua,1j

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 15sep,1m

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft. $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. 15ja,1j

Unterricht.

Englisch lesen, sprechen und schreiben wird gelehrt in 20 Lectionen, von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Classen-Unterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. dimidosabi

Zither-Unterricht ertheilt von Fräulein D. Müller, 426 Milwaukee Ave. 11sep,1w

Zither-Unterricht nach Umlaufs Wiener Methode ertheilt gründlich Alois Alt, Concertist, gewesener Schüler des Prof. Carl Umlauf. 617 Centre Ave. 20sep,1w

Unterricht im Englischen, $6 für drei Monate. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abendstunden. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 16sep,1w

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Gute Eck-Grocery und Market, mit Pferd und Wagen, wegen Familienverhältnissen sehr billig. Gutes Geschäft, lange Lease und billige Rente. Zu erfragen Freitag und Samstag von 10—12 Uhr Morgens, bei Martin Küttner u. Co., 182 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Schuhgeschäft, billig.— Gute Lage. Näheres in Apotheke 890 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Ein Grocerystore, altes Geschäft. Gute Gelegenheit. Kein Concurrent. Vollgestopft mit Waaren. Pferd und Wagen. Muß verkauft werden. $480. Werth das Doppelte. Miethe $22. 4 Zimmer, Store und Stall. Ursache: Familienangelegenheiten. W. 13. Str., No. 249. dofr

Zu verkaufen: Meat-Market. Guter Platz für einen, der auch böhmisch sprechen kann. 1039 Hinman Str. dofr

Zu verkaufen: Ein Hotel mit 20 Zimmern, gut eingerichtet, verbunden mit Saloon, und bekannt als Union Hotel, Wheeling, Cook Co., Ill., an der Milwaukee Road, liegt halbwegs zwischen Chicago und Lakes, zusammen mit 4 Acker Land, große Scheune und Stallungen, Kuh, Pferd, Buggies, Futter usw.— Nehme Lotten in Tausch. Chas. L. Rafoth, Ecke Ashland und Nobel Ave. dosa

Zu verkaufen: Saloon, 7 möblirte Zimmer. 135 W. Lake Str. dofrj

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon, gegen gutes Pferd und Wagen. 954 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market, wegen Umzug aufs Land. — 2½ Jahr Lease. Adr. E. 564 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes langjähriges Geschäft. Bäckerei- und Delikatessen-Store. Billig, wegen Abreise. 288 Larrabee Str. dofrsa

Grocery-Geschäft zu verkaufen. $750, auch an Theilzahlung oder gute Lot in Tausch, für meinen prachtvoll gelegenen, gut etablirten Eck-Grocery-Store. Bedeutende Baar-Einnahme. Colossaler Waarenvorrath, hochfeine Einrichtung, alles erster Klasse. Gezwungen zu verkaufen. Beste Gelegenheit in Chicago für Grocer. Gut werth $1500. 1325 Belmont Ave., Ecke Baxter Str., nahe Sheffield Ave.

$135, werth $300, Rente $10, für meinen gutzahlenden Eck-Grocery-, Delicatessen-, Cigarren- und Candy-Store. Großer Vorrath, sowie Kaffeemühle, Eisschrank, Counters, Oelbehälter, Waage, Schaukasten usw. Größter Bargain je zuvor offerirt. Muß unbedingt bis Freitag verkauft werden. Nur ernste Käufer mögen nachfragen. Bei Fred. Bender, 502 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Ausgezeichneter Platz. Umzugshalber billig. 613 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore mit vollem Stock, für den Spottpreis von $350. 705 W. Chicago Ave.— dofrsa

Zu verkaufen: Eine gute Abendpostroute, billig, wegen Krankheit. 131 Noble Str.

Bargain! $200 kauft schönen Grocery-Store, Waarenlager, Einrichtung mit Wohnzimmer- und Haushaltungsmöbeln. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mido

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehendes Kosthaus; zweistöckiges Brickhaus mit 14 Zimmern und Stallung. Zu erfragen 913 W. 14. Str. 21sep,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbier-Geschäft mit zwei Stühlen. Adresse: B. 112, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Grocery. 161 N. Wells Str. mido

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes, bin ich willens meinen Saloon zu verkaufen. 872 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, sehr preiswürdig. Adr. M. 98 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Guter Stand. Grocery-, Confectionery-, Cigarren- und Notions-Store, zu halbem Werthe. Guter Verkaufsgrund. 323 W. Chicago Ave. mi dofrsa

Zu verkaufen: Ein Meat Market. 143 W. Van Buren Str. dimido

Zu verkaufen: Ein gutes Milch-Geschäft. Wegen Krankheit. Adresse: 209, Abendpost. 20sep,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 401 Blue Island Ave. 20sep,1w

Zu verkaufen: Feiner Saloon, Bargain. Durch Krankheit zum Verkauf gezwungen. 439 S. Halsted Str. —sa

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, Bäckerei-, Confectionery-, Cigarren- und Ice-Cream-Parlor, 6 Zimmer, billige Rente. 3315 State Str. 19s,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon, gutes Pferd und Wagen. 954 Clybourn Ave. —do

Zu verkaufen: Ein Meat Market, Nordseite, Dampfeinrichtung. Adresse: B. 44, Abendpost. 19sep,1w

Zu verkaufen: Meat Market. Nachzufragen 946 N. Leavitt Str. 19sep,1w

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Haus und Lot, und ein neues Haus mit Lot sind billig zu verkaufen. H. Ritschke, 1611 N. Leavitt Str., Lake View. sep17,19,20,21,22,24

Zu verkaufen: Butchergeschäft mit Eisbox und Zubehör. Krankheitshalber. Highland Park, S. C., Lake Co. Mrs. Johanne Roethling. 17sep,1w

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute, sehr billig. Nachzufragen bei Body, 71 Cypreß Str. 20sep,2bi2do2sa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pooltisch und schöner Wohnung, billig. Eigenthümer hat andere Geschäfte. 114 Lincoln Ave. 17sep,2w

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 2 Barrels Bier täglich. 5 Jahre Lease, $35 den Monat. Für $600. Adr. G. H. 18 Abendpost. 17sep,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billig. 816 Lincoln Ave. 17sep,1w

Zu verkaufen: Ein Candy-, Tabak-, Cigar- und Grocery-Store. 976 W. Taylor Str. 17sep1w

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, mein fein eingerichteter Delicatessen-, Grocery-, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store, neben einer der größten Schulen der Nordseite. 128 Sheffield Ave. 16sep,1w

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Stellenvermittlungs-Bureau. Tägliche Einnahme $10—$15. Preis: $700; Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adresse: M. 900, Abendpost. 15sep,2w

Wir kaufen und verkaufen Grundeigenthum, Saloons, Hotels, Groceries etc., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Prozent. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1j

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Einige Boarders. 3536 Emerald Ave.

Zu vermiethen: Helles Mittelzimmer nebst Schlafzimmer, an ein oder zwei Herren. 693 Larrabee Str. dofrsa

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes Frontzimmer, Front-Bettzimmer und Closet. Separater Eingang. An anständigen Herrn oder Dame. 12 Star Str., nahe North Ave., 1 Treppe. dofr

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn. Angenehmes Heim. 658 Wells Str. dofrsa

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. Gute deutsche Küche. 184 Huron Str., nahe Wells.

Verlangt: 2 deutsche Boarders. 3012 Emerald Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer, billig, an einen ordentlichen Mann. Austin Ave. 696.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer und ein anderes möblirtes Zimmer. 388 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 47 Orchard Str. mido

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stallung, billig. 5607 Ashland Ave. midofrsa

Zu vermiethen: Ein neu möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren, mit oder ohne Board, bei einer respektablen Wittwe. 601 N. Clark Str., 2. Flat. midofrsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 388 S. Halsted Str. mido

Zu vermiethen: Einige gut möblirte Zimmer, heizbar. Für Herren oder Damen. 403 Larrabee Str. midofrsa

Verlangt: Boarders. 738 W. 20. Str., Wagner. mido fra

Zu vermiethen: 7 schöne freundliche Zimmer mit aller moderne nEinrichtung. Miethe $15. Adr. M. Pilz, 339 Roscoe Blvd., Groß Park. mido

Zu vermiethen: Zwei Flats von 4 Zimmern, passend für kleine Familien. 252 W. Huron Str. dimido

Ein anständiger Boarder findet gutes Board bei kinderloser Familie. 116 45. Court, bei Schmidt. dimido

Zu vermiethen: Vier und fünf Zimmer Brick-Flats. Dickey und Pierce Ave., nahe Humboldt Park, $8. John W. Ulm, 610 Chamber of Commerce Bldg. 1sep,1mo,dosadi

Zu vermiethen: 460 La Salle Ave., 2. Flat, hübsch möblirtes Zimmer, für 1 oder 2 Herren.

Zu vermiethen: Store, passend für Dry Goods, erster Classe Barbier-Shop, Herren-Ausstattungswaaren. 639 Blue Island Ave. dimido

Zu vermiethen: Ein neuer Store neben Butchershop. Gute Gelegenheit für Grocers. Oak Park, 155 Madison Str., Ecke Beloit. 17sep,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 9sep,2w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Ehepaar ohne Kinder, Deutsche, wünschen bei einer stillen Familie ein großes oder zwei kleine luftige möblirte Zimmer mit gutem Board. Offerten mit Preisangabe unter H 40 an die Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Kaufmann sucht zum 1. Oktober ein helles geräumiges Zimmer bei respektabler deutsch-israelitischer Familie. Offerten nebst Preisangabe an G. 65 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Schlafzimmer mit oder ohne Board, bei alleinstehender Wittfrau. Gute Heimath gewünscht. Adr. A. 21 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Auf der Nordseite ein schönes Flat, von einer kleinen Familie. Offerten nebst Preisangabe unter M. R. an die Expedition d. Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Dame sucht ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board, nahe Clybourn Ave. und Division Str. Adr. „S", c. of News Depot, 278 North Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

— Heute —
Regulärer Verkauf von Lotten in West Pullman.

Züge gehen vom Randolph Str. Bahnhof der Ill. Central Eisenbahn um 9.50 Vorm. und 2.30 Nachm. ab, und halten an allen Stationen. Die beste Gelegenheit, Grundeigenthum in Chicago zu kaufen, welches sicherlich schnell im Preise steigen wird.

Wenn Sie es nicht glauben, kommen Sie mit und sehen sich die Fabriken, Häuser, makadamisirten Straßen, Cement-Seitenwege, städtische Wasserleitung, vortrefflichen Abzugs-Kanäle, hohe Lage, natürlichen Waldbäume an.

Lotten $350 bis $1000.
Ein Zehntel baar.
— Rest nach Belieben des Käufers. —

Wird sich im Werth verdoppeln, ehe der Winter kommt.

Versäumen Sie nicht den heutigen Verkauf.

Volle Einzelheiten und Tickets in der Office der West Pullmann Land Association, 103 Dearborn Str. sep1,1mo

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen, wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.

Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave.
27a,1m,didosa.

Zu verkaufen: Häuser auf sehr leichte Abzahlung.
Bedingungen so leicht wie Miethe-Zahlungen.

Oakley Ave., zwischen 33. und 34. Str. — Neue Brick-Häuser, Ost-Front, jedes mit 6 Zimmern und hohem Basement, welches in zwei Zimmer abgetheilt werden kann; durchaus gut gebaut und in jeder Beziehung von bestem Material. Lotten sind 24 bei 108 Fuß; Preis $2150. Agent ist täglich bei den Häusern. Benutzt Archer Ave.-Straßenbahn bis Oakley Ave. und geht 3 Block nördlich, oder sprecht in der Office vor.

Untersucht dies. Denkt nicht, daß es nicht in Euer Macht steht, eines dieser gemüthlichen Häuser zu besitzen, sondern laßt uns Euch erklären, wie leicht Ihr es fertig bringen könnt. William A. Bond u. Co., 115 Dearborn Str., frühere Office von Turner u. Bond. —sa

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 denn Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehet Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: Billige Lotten, auf leichte Abzahlungen. Die Lotten sind an Laurel-, Fisk-, Musprat, Wall- und Ullmann Str., zwischen 32 und 35. Str. Etwas von diese mLande war noch niemals zum Verkau fangeboten. Die Preise sind von $475 und aufwärts. Guter Titel zu jeder Lot. Nähere Auskunft bei Frederick Langfeldt. 3537 Lock Str. 21s,2w

Zu verkaufen: Ein neues 2-stöck. Brickhaus, Westseite, alles in gutem Zustande, bringt über $30 Rente. Gute Nachbarschaft. Hälfte Anzahlung. Adr. F. 44 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 374 Warsaw Ave., Avondale, 37½ bei 110. Alles in bester Ordnung. — $1900 kaufen es, $1000 baar. Rest nach Wunsch des Käufers. Eigenthümer Sonntags am Platze, Nahe der katholischen Kirche gelegen. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot. Lina Schlocker, 141 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 2 4-Zimmer-Cottages mit Lot. 1640 Fletsher Str. Preis $2700. sadido

Zu verkaufen: Neues schönes 12 Zimmer Haus mit schöner Porch und hohem Basement. Lot 25 bei 200. Preis nur $2550. Baar $400. Nachzufragen 843 W. North Ave. mido

Bargain! Neues 2-stöckiges Haus. $300 Baar, Rest monatlich. Zu erfragen in der Office, 788 Lincoln Ave. 21sep,1w

Zu verkaufen: Wegen Wegzug von hier ist eine 15 Acres Fruchtfarm mit guten Gebäulichkeiten, in nächster Nähe von Grand Haven, zu verkaufen. Nachzufragen bei Chas. Ronge, Grand Haven, Mich. 10sep,3ml

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, baw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5aa,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1f

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. mz19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26d3,6m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Dowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Gleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Geld zu verborgen auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Procent Zinsen. Office von Henry C. Beo, 445 W. Chicago Ave. 19sep,1w

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maidw

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Specialität. Mai9—6m

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Jara, 497 W. Monroe Str. 4pt,1w

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jan,bw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, bei liebevoller und billiger Behandlung. Dr. Anna Becker, graduirte und staatlich approbirte Geburtshelferin. 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 13sep,2w

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 25c die Schachtel. Kopp u. Sons, 190 Randolph Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 500 1/2 Clark Str.
J. B. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Balz, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
M. E. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 158 Wells Str.
D. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 332 Chicago Ave.
A. Trefelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Prower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Bellfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 490 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
C. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
B. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franklen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Boumer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
G. Naß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 30 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 303 Blue Island Ave.
S. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 102 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Fahler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 230 W. Polk Str.
Joe Lindeu, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Dow, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
B. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Webahoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
F. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Heymer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnk.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kragt.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Fischer.
Hawthorne: C. Frommeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffe.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. B. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeie.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: P. G. Secord.
Park Side: Chas. Haß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: L. B. Strubfacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruker.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. T. Miner.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: G. Röbuck.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Co.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Ostrick.
Wheaton: W. C. Jones.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Alessa.

Novelle von Claire von Glümer.

(16. Fortsetzung.)

Hierauf beschränkte sich das Ergebniß der offiziellen Mittheilungen. Herr von Bogatieff wußte mehr, hatte jedoch seine Gründe, damit zurückzuhalten. Gleich am Abend des Verbrechens, sobald er in der Wohnung des Ermordeten das Nöthige angeordnet und an den Fürsten Peter Kurägin nach Paris telegraphirt hatte, war er zu Natalie Maranoff gefahren, ihr die Trauerkunde zu bringen. „Das habe ich geahnt!" hatte sie aufgeschrieen. Als ihr Bogatieff dann von dem Zettel gesagt, der bei dem Todten gefunden worden, hatte sie ihr Entsetzen nicht zu verbergen vermocht, und so war es den geschickten Fragen des Diplomaten bald gelungen, über alle Vorgänge, deren Zeugin sie gewesen, Auskunft zu erlangen.

Seine Annahme, daß der Mord ein Racheakt der Nihilisten gewesen sei — die Worte des Zettels konnten für ihn nur diese Bedeutung haben — wurde dadurch, zu seinem Bedauern, über den Haufen geworfen. Einem Nihilistenverbrechen nachzuspüren, die Thäter zu entdecken, sie der verdienten Strafe zu überantworten — welche Aussichten für einen ehrgeizigen jungen Mann, der sich bisher vergeblich bemüht hatte, sich bemerkbar zu machen. Und nun sollte ihm das Alles unter den Händen verschwinden, das politische Verbrechen zum Mord aus Eifersucht werden — nimmermehr!

Mit großer Feinheit gab Vetter Bogatieff Natalie zu verstehen, daß es für sie um Vieles besser sein würde, wenn man Beziehungen zwischen ihr und dem Ermordeten voraussetzte, als zu einem obskuren Menschen, einem Popensohn! Natalie hatte sich — so suchte er die Sachlage darzustellen — Madame Anne Timofejewna Fedot angeschlossen, um sie als Mittel zum Zweck zu benutzen, das heißt, um durch eine Reise mit ihr zu Fedor Kurägin zu gelangen. So war sie unbewußt in ein Nihilistennest hinein gerathen. Erst Kurägin hatte ihr darüber die Augen geöffnet; es war zwischen ihm und dem Bruder der Madame Fedot — Simon Timofeitsch Grebenko — zu heftigen politischen Streitigkeiten gekommen. Kurägin hatte endlich gedroht, die gefährliche Gesellschaft unschädlich zu machen — eine Drohung, die er mit dem Tode gebüßt. Das war alles so einfach, so überzeugend!

Schließlich trug Bogatieffs Gesicht den Ausdruck vollster Ueberzeugung, als er Natalie um Verzeihung bat, jemals an die Geschmacksverirrung geglaubt zu haben, die ihr das Gerücht nachgesagt hatte. Von Stund' an würde er mit aller Energie dagegen auftreten, fügte der junge Mann hinzu. Noch besser aber würde es sein, wenn Natalie dem Fürsten Peter Kurägin, der sicherlich schleunigst aus Paris eintreffen würde, Vertrauen schenkte, ihm alles so darlegte, wie er Bogatieff, bereits herausgefunden habe. Bisher hätte sie sich vielleicht gescheut, ihre Neigung für einen Mann von Fedor Kurägins Ruf einzugestehen — übrigens wäre der Todte besser gewesen, als sein Ruf — und nachdem er zum Märtyrer der guten Sache geworden, würde ihr das Gerücht, ihm nahe gestanden zu haben, als Relief in der Gesellschaft dienen.

Als Relief in der Gesellschaft — dem widerstand Natalie nicht! Simon Grebenko hatte Recht: sie sehnte sich zurück in die Gesellschaft. So versprach sie, dem Fürsten Peter die Sachlage im Sinne Bogatieffs darzustellen und den Behörden gegenüber, falls sie befragt werden sollte, die politische Gegnerschaft zwischen Kurägin und Grebenko zu betonen.

Nach diesem Uebereinkommen, das dem Helden seiner politischen Tragödie auch noch einen romantischen Nimbus verlieh, empfand Herr von Bogatieff die Ansprüche, mit denen Albrecht zu Ende der Unterredung hervortrat, beinahe als persönliche Beeinträchtigung. Wie schief würde Natalies Verhältniß zu dem Todten, wenn sich die Heirath, deren Veröffentlichung dieser Herr von Moorbrandt verlangte, beweisen ließ, wenn der Ehecontrakt, auf den er sich berief, wirklich unter Kurägins Papieren gefunden wurde! Vorläufig war jedoch keine Gewißheit darüber zu erlangen, da bis zur Ankunft des Fürsten Peter alles versiegelt blieb — für Albrechts Ungeduld eine harte Prüfung, aber er mußte sich fügen. Nachdem Bogatieff versprochen, ihn sofort zu benachrichtigen, wenn der Erwartete eingetroffen sei, begab er sich schweren Herzens zu Alessa.

Sie war allein; die Geheimeräthin war ausgegangen, der Geheimerath noch in seiner Kanzlei. Albrecht ließ sich melden. Mit ausgestreckten Händen kam sie ihm entgegen und begrüßte ihn mit einer Wärme, die ihn beglückte. „Aber was ist Ihnen?" fügte sie besorgt hinzu. „Sie sehen aus...."

„Wie ein Mensch, dem alles mißglückt ist," fiel er ein. Er konnte sich nicht entschließen, ihr gleich das Schlimmste zu sagen, setzte sich zu ihr und berichtete über seine erfolglosen Nachforschungen.

In schmerzlicher Spannung hörte sie ihm zu. Was sie am meisten bekümmerte, war das Verschwinden Tatjanas. Sie hätte die alte treue Dienerin, die schon von ihrer Geburt an im Hause der Eltern gewesen, nicht von sich lassen dürfen, sagte sie. Aber das Unglück hätte sie egoistisch gemacht; sie hätte bei der Trennung von Tatjana sowohl, wie bei der Bitte, daß Albrecht ihr zu Hilfe kommen möge, nur an sich selbst gedacht. „Aber wenn Sie wüßten, wie ich dafür gebüßt und mich um Sie geängstigt habe," fügte sie hinzu, „wie ich mich noch ängstige.... Von Kurägin ist alles zu erwarten!"

„Von Kurägin?" wiederholte er mit einem Ausdruck, der sie erschreckte. „Nein, Alessa, von dem haben Sie nichts mehr zu fürchten!" Und während sie mit angstvollen Augen an seinen Lippen hing, erzählte er, wie er den Gegner bei seiner Rückkehr gefunden und was er von Bogatieff erfahren hatte.

Als er zu Ende war, schlug sie zusammenschaudernd die Hände vor das Gesicht. „Todt!" stöhnte sie, „todt!"

Dann ließ sie die Hände sinken und saß wie erstarrt.

Albrechts Herz krampfte sich zusammen. Er ertrug es nicht, Alessa um diesen Todten leiden zu sehen; er hätte sie an sich reißen, ihr zurufen mögen, das Vergangene vergangen und vergessen sein zu lassen, aufzuathmen im Gefühl der ersehnten, wiedergewonnenen Freiheit. Aber wußte er denn, ob nicht die versöhnende Macht des Todes alle Unbill, die Alessa erduldet, ausgelöscht und die alte Liebe wieder wachgerufen hatte? In bitterer Rathlosigkeit saß er ihr gegenüber, unfähig, das rechte Wort für sich und sie zu finden.

Ein Wagen fuhr vor dem Hause vor; er hörte ihn nicht, aber Alessa fuhr aus ihrer Starrheit auf.

„Der Onkel!" sagte sie, indem sie sich erhob. „Ich möchte ihn jetzt nicht sehen — keine Erklärungen geben müssen.... Wollen Sie es für mich thun?"

„Verstehe ich Sie recht?" fragte Albrecht. „Ich soll ihm alles sagen?"

„Alles — ja, ich bitte Sie darum! Gleichgiltig zu scheinen, wenn dieser Tod, dieser Mord besprochen wird, geht über meine Kräfte."

In Thränen ausbrechend, verließ sie den Salon. Gleich darauf trat in ungewöhnlicher Hast der Geheimerath in die Thür. Sobald er die ersten Begrüßungen mit dem Bruder ausgetauscht hatte, begann er von dem Morde des Fürsten Kurägin zu sprechen, der ganz Berlin in Aufregung versetzte.

„Leider werden auch Namen aus unserem Verwandtschaftskreise im Zusammenhange mit dem Unglücklichen genannt," fügte er verstimmt hinzu. „Der Fürst hatte kürzlich ein Duell mit Udo Ostheimb und soll Erika in auffallender Weise ausgezeichnet haben. Natürlich wird das nun in einer Art besprochen, die für unsere Familie in hohem Grade peinlich ist."

„Es wird noch mehr zu besprechen geben", erwiderte Albrecht, und in der ungestümen Weise auf und nieder gehend, die dem Bruder so unbehaglich war, berichtete er von dem Verhältniß Alessas zu dem Todten.

Jetzt kam auch der Geheimerath in Gefahr, die Fassung zu verlieren. Eine Nichte seiner Frau, seine Hausgenossin, die er unter seinen persönlichen Schutz genommen, in seine Kreise eingeführt, mit Auszeichnung behandelt hatte, war im Stande gewesen, sich so weit zu vergessen! Eine heimliche Heirath in seiner Familie — eine Heirath, die bestritten wurde, für die sich keine Beweise beibringen ließen — unerhört! Und daß die Unglückselige nicht geschwiegen, die Tante Cölestine zur Mitwisserin gemacht hatte! Cölestine war keineswegs discret gewesen; wer mochte sagen, in wie weiten Kreisen die Sache bereits ruchbar geworden? Jetzt nach dem Morde, der aller Blick auf Kurägins Verhältnisse lenkte, wurde sie unvermeidlich zum Stadtgespräch.

„Was sollen wir thun? Wir können uns nirgends sehen lassen!" rief der Geheimerath.

„Wir, lieber Bruder, kommen erst in zweiter Reihe," sagte Albrecht scharf. „Die Hauptfrage ist: Wie lassen sich Alessas Rechte und — falls diese nicht zu beweisen sind — ihre Stellung in der Gesellschaft wahren?"

„Gar nicht!" rief der Geheimerath; „wenn sie ihre Heirath nicht zu beweisen vermag, gar nicht!"

„Aber es muß geschehen!" fiel Albrecht heftig ein. „Wenn alles, was Moorbrandt, Ostheimb und Tannberg heißt, in geschlossener Phalanx für sie eintritt, so will ich den sehen, der sie zu beleidigen oder nur zu beargwöhnen wagt."

Der Geheimerath wiegte zweifelnd den Kopf. „Mein lieber Junge, das verstehst du nicht", sagte er. „Wer so wie du mit allem Herkommen auf halb gespanntem Fuße steht...."

In diesem Augenblicke trat die Geheimeräthin ein. Auch sie war in großer Erregung; ihre Augen standen voll Thränen. Sie kam von Cölestine, hatte natürlich alles, das heißt weit mehr erfahren, als festgestellt war, und konnte sich des Mitleids für den Ermordeten nicht erwehren. Ein so schöner, bezaubernd liebenswürdiger Mensch, wie Fürst Kurägin gewesen sein sollte! Im Verkehr mit Frauen schien er allerdings nicht vorwurfsfrei gewesen zu sein, und gegen Alessa — welche Erleichterung, daß Fritz von allem unterrichtet war — gegen Alessa hatte er sich vielleicht nicht ganz gewissenhaft benommen, hatte auch ihr in einer Weise den Hof gemacht, welche thörichte Hoffnungen in der Aermsten erregen konnte.

Als Albrecht heftig einfiel, daß es sich nicht um mehr oder weniger ernst gemeinte Huldigungen, sondern um eine Heirath handle, hörte er zu seiner Ueberraschung, daß die Geheimeräthin davon durchaus nicht überzeugt war. Alessa wäre vielleicht nicht ganz korrekt in ihren Angaben, meinte sie, oder besser gesagt, nicht ganz zurechnungsfähig. Nach dem Tode des Vaters hätte sie ein schweres Nervenfieber zu überstehen gehabt — man konnte nicht wissen, welche Störungen davon zurückgeblieben waren. Albrecht fühlte seinen Zorn wachsen, zugleich aber stieg in ihm die Furcht auf, daß er Alessas Stellung zu ihren Hausgenossen durch seine Heftigkeit verschlimmern könnte, und so schützte er denn, um sich vom Mittagsmahl der Geschwister loszumachen, Geschäfte vor.

(Fortsetzung folgt.)

Indianisches „Potlatch".

Die Rothhäute haben, ebenso wie andere Menschenkinder, wenn sie etwas reicher geworden sind, als ihre Nachbarn, ihre eigene Manier, sich damit zu brüsten; diese Manier ist jedoch mitunter eine viel weniger abstoßende, als sie bei gar manchen Weißen vorkommt, obwohl sie gerade auch keinen idealen Charakter hat. Bemerkenswerth ist z. B. der Brauch der lachsfangenden Siwaschi-Indianer in Britisch Columbia, in günstigen Umständen ein sogenanntes „Potlatch" zu geben. Diese günstigen Umstände können sehr bescheidener Art sein, sodaß das „Potlatch" oft den ganzen Gewinnst verzehrt, — aber ein Bischen Speculation ist „alleweil dabei", nämlich politischer Natur.

Da der Lachsfang in Britisch Columbia dieses Jahr ziemlich spärlich ausfällt, so wird man heuer wenig von solchen Potlatches zu sehen bekommen; vorigen Jahres waren diese Aeußerungen des indianischen Kleinprotzenthums allgemein im Schwange, da viele Siwaschis mit dem Lachsfangen guten Lohn verdienten (sie arbeiteten nämlich lediglich für Conservengeschäfte) und deshalb am Schluß der Saison mehr „christliche Linsen" in den kupferfarbenen Händen hatten, als sie gewohnt waren. Einer dieser brachte es z. B. auf 1400 Dollars; er ließ sich dieses ganze Geld auf einmal auszahlen, ging hin und kaufte acht Musketen und ein Dutzend Kistchen Zwieback; den ganzen Rest des Geldes, etwa 1200 Dollars, legte er in Decken an. Dann rief er alle Indianer zusammen, die er erreichen konnte, und lud sie auf eine bestimmte Stunde an einem bestimmten Orte ein. Die Decken wurden auf einem Felde ausgebreitet, das zwei Morgen groß war, der Zwieback wurde außenherum als Imbiß hingelegt, und die Musketen wurden in der Mitte aufgestellt.

Als nun der große Augenblick gekommen, schritt der freigebige Indianer durch das Meer von Decken hindurch auf die Musketen zu, stieg auf einen Kasten und hielt eine Rede, die länger als eine Stunde dauerte. Am Schluß derselben nahm er eine Muskete nach der andern und zerbrach sie über dem Kasten; dies sollte bedeuten, daß alle Feindschaft zwischen den jetzigen Indianerstämmen für immer ein Ende habe, und daher keine Flinten mehr benöthigt würden. Mittlerweile war der Zwieback ungefähr aufgegessen worden. Auf ein gegebenes Zeichen nahten die Indianerweiber von allen vier Seiten eilig, und Jede nahm nicht nur ein Paar Decken, sondern so viele, wie sie tragen konnte, an sich. In wenigen Minuten war keine einzige Decken mehr übrig.

Das war ein echtes Potlatch. Der Spender machte sich natürlich dadurch sehr beliebt, und wenige Tage darauf wurde er zum Unterhäuptling seines Stammes gewählt — wie er auch erwartet hatte. Allerdings schützte ihn das nicht davor, vielleicht schon einige Wochen darnach gänzlich „abgebrannt" zu sein und einen Sack Mehl auf Pump kaufen zu müssen. Ein anderer junger Indianer, der nur über 150 Dollars verfügte, gab ein Potlatch, indem er auf einen Heuschober stieg, eine Rede von einer Stunde hielt und dann das Geld, das in lauter Silberlingen bestand, ringsum seinen Stammesgenossen zuwarf.

Zu Englands Weltstellung.

Die wiederholt verzeichneten Meldungen, nach denen neben Engländern und Russen auch Chinesen auf dem Pamirplateau erschienen sein sollten, finden jetzt plötzlich eine bemerkenswerthe Erläuterung. Der chinesische Gesandte in Berlin ist nach Petersburg abgereist; derselbe hat von seiner Regierung den Auftrag, dort persönlich die Räumung des Pamirs zu fordern. Diese Aufforderung ist nur durch die Saumseligkeit des Tsung-li-Yamen so lange verzögert worden, denn das von den Russen jetzt besetzte Gebiet gehört nach ihren eigenen Angaben zu China. Die chinesische Regierung hat aber die bestimmte Nachricht erhalten, daß die Begleitung des Obersten Yanow nicht aus vierhundert, sondern aus zweitausend Mann besteht, und sie glaubt, daß die Russen trotz ihrer Klagen über die Unwirthlichkeit des Pamirs geschützte Plätze finden und dort überwintern werden. Daß Somatasch, wo die Russen mit den Afghanen zusammengestoßen sind, chinesisches Gebiet ist, geht schon daraus hervor, daß die chinesische Regierung vor einiger Zeit, als die Chinesen durch die Afghanen von dort verdrängt wurden, beim Auswärtigen Amt in London dagegen Einspruch erheben ließ; gestützt auf diesen Vorgang, wird sie nun auch von den Russen die Räumung des Sarakol-Plateaus fordern. Man darf auf den weiteren Verlauf dieser interessanten diplomatischen Angelegenheit gespannt sein.

Während sonst die politischen Parteien Englands in allen Fragen der äußeren Politik durchweg einig sind, scheint Labouchere zu den wenigen Ausnahmen zu gehören. Dies, und nicht seine frühere Opposition gegen die Geldabfindungen für englische Prinzen und Prinzessinnen, soll ihn auch um den Posten in Gladstones Cabinet gebracht haben. Der „Londoner Chronicle" schreibt darüber: Nach unserer Meinung und der vieler Radikaler ist ein Mann, welcher in dem Grunde, wie Labouchere, unempfindlich gegen die Interessen des britischen Weltreiches ist, wie es der folgende Artikel der „Truth" vom 26. März 1891 zeigt, nicht geeignet zum Minister der Königin. In dem Artikel heißt es:

Was nützen England seine Kolonien? Nicht einen Pfennig. Im Gegentheil würde England unendlich reicher, nein mehr als unendlich achtbarer und geachteter und mächtiger ohne Kolonien dastehen. Die einzige Kolonie, welche England jemals besessen hat, die etwas Werth hatte, waren die Ver. Staaten. Was die anderen aber betrifft, so sind sie immer in den Windeln geblieben. Geld bringen sie uns nicht ein. Im Gegentheil müssen wir stets in die Tasche greifen, um diese Bastarde und Thunichtgute zu päppeln, bis sie auf eigenen Füßen stehen können.

Ein Uebergangener.

Die Sprache Laboucheres in einem Artikel der „Truth", worin er seine Stellung zu Gladstone und zu seiner vielbesprochenen Uebergehung bei der Bildung des neuen liberalen Kabinetts darlegt, ist selbst für England und einen Radikalen vom Schlage „Labbys" unerhört freimüthig. Es heißt darin:

Ich muß dagegen Einsprache erheben, daß man mich als einen Stellenjäger bezeichnet. Ich habe nie einen im Amte befindlichen oder künftigen Minister um etwas gebeten, und ich gedenke es nie zu thun. Wenn ich zum Minister auserlesen worden wäre, so hätte ich meine Berufung erst angenommen, wenn ich gewußt hätte, wer meine Collegen sein werden. Es mag befremdlich erscheinen, aber ich ziehe meine Unabhängigkeit den Ketten des Amtes vor, wenn diese auch aus Gold geschmiedet sind und Titel und Würden mit sich bringen. Der Geschmack ist eben ein verschiedener. Wenn nur das gute Schiff „Demokratie" glücklich nach Jaffa segelt — mir ist es gleich, ob ich dabei in der Staatskabine unter den Officieren oder im Vorderdeck mit den Matrosen diene. Jones oder Jonas, mir gilt es gleich, und wenn ich glauben sollte, daß die Fahrt gefördert wird, wenn man mich über Bord wirft, dann nur frisch darauf los; ich gehe mit Vergnügen über Bord — ich kann ja schwimmen! Königliches Lächeln und königliches Stirnrunzeln mögen ja für manche Leute maßgebend sein. Für mich aber ist nur die Zustimmung und der Beifall meiner Partei, d. h. der Radikalen, maßgebend; er hat größeres Gewicht für mich, als der Beifall aller Kaiser und Kaiserinnen, Könige und Königinnen, Lords und Speichellecker. Wir leben in Zeiten, wo der Mensch seine Meinungen haben und äußern darf. Heinrich VIII. ließ jenen die Köpfe abschlagen, die er nicht leiden konnte; Karl I. begnügte sich damit, ihnen die Ohren abschneiden zu lassen. Ich danke dem Himmel, daß, komme was kommen mag, mein Kopf und Ohren unter Königin Victoria sicher sind. Ich bin ihr mißliebig, weil ich gegen die verschwenderische Ertheilung von Apanagen war; dies hat sie, wie ich vermuthe, Gladstone wissen lassen, und er fand darin einen Grund, mich nicht auf die Ministerliste zu setzen.

Das gesammte Salzfluß-Thal soll wie ein Sieb von Höhlen durchsetzt sein.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Evansville-Linie. Ticket-Office, 204 Clark Str., Auditoriumhotel u. am Bahnhof, Dearborn u. Polk St.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Evansville Tag-Linie	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Evansville Nacht-Linie	*11.00 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Chig. & Attica Linie	§ 4.00 N	§ 9.55 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited †	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.05 PM	9.40 AM

Rechtsanwälte.

Finanzielles.

Finanzielles.